

Geschäftsbericht
2005

Naspa

Konzern Nassauische Sparkasse auf einen Blick

	31.12.2005	31.12.2004
	Mio EUR	Mio EUR
Bilanzsumme	16.957,6	17.332,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.879,2	6.842,1
▪ davon Spareinlagen	3.519,5	2.929,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	680,9	608,7
Forderungen an Kunden	8.322,3	8.764,8
▪ davon durch Grundpfandrechte gesichert	2.851,8	2.997,4
Bilanzgewinn	11,0	10,8
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2.544	2.594
Präsenz im Geschäftsgebiet		
Geschäftsstellen	158	158
Nebenstellen	82	101
ec-Geldausgabeautomaten	176	170
SB-Serviceterminals	286	269
Internetpräsenz: www.naspa.de		

Geschäftsbericht 2005

Inhalt

Bericht des Vorstandes	<u>5</u>
Das Geschäftsjahr 2005	<u>17</u>
Rechtsform und Gewährträger	<u>18</u>
Lagebericht der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns Nassauische Sparkasse	<u>19</u>
Nassauische Sparkasse	<u>20</u>
Konzern	<u>21</u>
Die Geschäftsentwicklung vor dem Hintergrund des konjunkturellen Umfeldes	<u>22</u>
Personal- und Sozialbereich	<u>23</u>
Geschäftsentwicklung	<u>25</u>
Dienstleistungsgeschäft / Ertragslage	<u>28</u>
Vermögenslage	<u>30</u>
Finanzlage / Nachtragsbericht	<u>31</u>
Risikobericht	<u>32</u>
Die Risikoarten im Einzelnen	<u>35</u>
Ausblick 2006 / Prognosebericht	<u>40</u>
Bericht des Verwaltungsrates	<u>42</u>
Jahresabschluss	<u>43</u>
Jahresbilanz	<u>44</u>
Gewinn- und Verlustrechnung	<u>46</u>
Konzernabschluss	<u>49</u>
Konzernbilanz	<u>50</u>
Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns	<u>52</u>
Kapitalflussrechnung des Nasp-Konzerns	<u>54</u>
Eigenkapitalpiegel des Nasp-Konzerns	<u>55</u>
Anhang und Konzernanhang der Nassauischen Sparkasse	<u>57</u>
Allgemeine Angaben	<u>58</u>
A. Konsolidierungskreis	<u>58</u>
B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	<u>59</u>
C. Angaben zur Einzelbilanz und Konzernbilanz	<u>62</u>
D. Angaben zur Einzel-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	<u>67</u>
E. Sonstige Angaben	<u>68</u>
Verwaltungsrat der Nassauischen Sparkasse	<u>75</u>
Vorstand der Nassauischen Sparkasse	<u>76</u>
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	<u>77</u>
Nassauische Sparkasse and Nassauische Sparkasse Group	
Management Report	<u>79</u>
Impressum	<u>102</u>

Bericht des Vorstandes

Das 166. Geschäftsjahr der Nassauischen Sparkasse

Grundgedanken unserer Geschäftspolitik – mit der Naspa gut auf Kurs

Nach bewegten Zeiten und in einem nach wie vor schwierigen allgemeinen Umfeld konnte sich die Naspa im Geschäftsjahr 2005 gut behaupten und liegt nun wieder gut auf Kurs. Wie geplant, ist es uns gelungen,

- die Kostensituation zu optimieren,
- den Risikoaufwand zu senken und
- die Voraussetzungen für eine gestärkte Vermögensausstattung zu schaffen.

Besonders erfreulich: 2005 hat die Naspa im Wertpapiergeschäft bei strukturierten Anlagen ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Bereits in den Jahren zuvor hatten wir auf diesem Gebiet gute Ergebnisse verzeichnet. Der nachhaltige Erfolg zeigt, dass wir mit diesen Produkten den Kundenbedarf richtig abgedeckt haben. Von dieser Entwicklung und der insgesamt wieder positiven Stimmungslage an den Finanzmärkten werden nach unserer Einschätzung weitere deutliche Wachstumsimpulse für das Wertpapiergeschäft der Naspa ausgehen.

Leichte Rückgänge verzeichneten wir beim Zinsüberschuss und beim ordentlichen Ertrag, die wir in unserer Fünfjahresplanung jedoch einkalkuliert hatten. Im Interesse einer weiteren Risikoreduzierung haben wir einen leichten Rückgang im Kreditgeschäft in Kauf genommen.

Das Team als starke Basis

Als wichtiger Erfolgsfaktor haben sich im Berichtsjahr erneut die Teamleistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwiesen. Um diese Stärke zu erhalten und weiter auszubauen, setzen wir den Geschäftsstellenteams ehrgeizige Ziele, überlassen ihnen jedoch die Wahl der Wege. „Durchbruchprojekte“ haben wir diese Aktionen genannt, mit deren Hilfe wir sehr gute Vertriebsfolge realisierten. Die Ergebnisse und Erfahrungen dieser Projekte dienen uns als Rüstzeug für die weitere strategische Ausrichtung.

Teamleistungen auf hohem Niveau weiter hervorzubringen und zu fördern, gelingt über eine weiterbildungsorientierte Beschäftigungspolitik. Aus diesem Grund investiert die Naspa kontinuierlich in die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um sie am fortlaufenden Qualifizierungsprozess zu beteiligen. Unser Augenmerk gilt dabei besonders den „besten Köpfen“, denn nur wer diese halten kann, besitzt die Chance dauerhaften Erfolgs. Bezogen auf die Naspa wollen wir unsere Beschäftigten befähigen,

- die Möglichkeiten des Marktes rasch zu erkennen,
- die Erkenntnisse schneller in tragfähige Konzepte umzusetzen,
- noch konsequenter an unsere Kunden zu denken sowie
- unmittelbar und lösungsorientiert zu agieren.

Familiengerechtes Arbeitsumfeld

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie war für die Naspas schon immer ein wichtiges Thema – und wird es auch künftig bleiben. Auf diesem Gebiet bietet unsere Sparkasse bereits eine Reihe von familienfreundlichen Regelungen. Diesen Standard wollen wir erhalten und weiter ausbauen. So ist es unser Ziel, Arbeitszeit und Arbeitszeitplanung noch familiengerechter zu gestalten, an familiären Betreuungsangeboten weiterzuarbeiten und in der Berufswegeplanung familienbedingte Entwicklungen stärker zu berücksichtigen.

Deshalb freuen wir uns über eine Auszeichnung, die von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung vergeben wurde. Am 22. November 2005 hat sie entschieden, der Naspas das Grundzertifikat zum Audit Beruf & Familie auszustellen. Dabei wurden neben dem Aspekt vorhandener Familienfreundlichkeit auch die Momente Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Erhöhung der Mitarbeitermotivation, Optimierung der Unternehmenskultur und Image als Arbeitgeber bewertet.

Intensivierung des Vertriebs

Die Naspas hat die Weichen gestellt, um den Kontakt zu ihren Kundinnen und Kunden weiter signifikant auszubauen. Forcierte Vertriebsaktivitäten und die Entwicklung hin zur Vertriebssparkasse werden uns hierbei unterstützen. Dazu gehören der Ausbau der Infrastruktur, die Verbesserung der Servicequalität und der Produkte, die exakt auf die Wünsche, Bedürfnisse und Ziele unserer Kunden zugeschnitten sind.

Stärken werden wir darüber hinaus die zielgruppenadäquate Ansprache unserer Kunden. Beispielhaft sei an dieser Stelle das Programm „55+“ erwähnt. Dieses Beratungskonzept wendet sich an Menschen im Alter ab 55 Jahren und umfasst die Bereiche Geldanlage, Vorsorge und Nachlassregelung.

Gezielte Trendanalysen

Die Naspa hat Zukunftsdenken zum festen Bestandteil ihrer Geschäftspolitik erklärt. Ein Beleg für diese strategische Ausrichtung ist die im Jahr 2004 von der Naspa initiierte und durchgeführte Trendkonferenz der Groß-Sparkassen-Initiative G 8, an der auch der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen sowie externe Spezialisten teilgenommen haben. Ziel war es, Megatrends und ihre Auswirkungen auf die Sparkassen zu identifizieren und zu analysieren.

Die Trendkonferenz wurde 2005 fortgesetzt und soll auch 2006 zur Entwicklung konkreter Maßnahmen und Empfehlungen führen.

Nähe als strategischer Erfolgsfaktor

Standardisierte Bankdienstleistungen brauchen keine geographische Nähe zum Kunden. Von dieser Tatsache profitieren unter anderem Direktbanken. Doch der Bedarf an Finanzdienstleistungen erschöpft sich nicht in einfachen Sparprodukten. In Zeiten, da die gesetzlichen Versicherungssysteme mehr und mehr nur noch einen Grundschutz leisten können, brauchen die Menschen eine individuell ausreichende finanzielle Vorsorge für das Alter. Wer sich bei seiner Geldanlage und Vorsorge nicht allein auf allgemeine Empfehlungen verlassen möchte, wer bei der Finanzierung seiner Immobilie eine wirklich maßgeschneiderte Lösung wünscht – der braucht erfahrene Beraterinnen und Berater, die ihm nahe sind. Deshalb bekennt sich die Naspa nachdrücklich zur Präsenz in der Fläche. Und deshalb investieren wir in die Modernisierung unserer Geschäftsstellen. Wir sehen in der Präsenz vor Ort kein kostspieliges „Auslaufmodell“, sondern einen notwendigen Baustein für unsere künftige erfolgreiche Entwicklung. In einer immer anonymen werdenden Welt entsteht ein kraftvoller Gegentrend in Richtung Individualisierung und persönliche Betreuung. Die Naspa bietet mit ihren insgesamt 158 Geschäftsstellen unmittelbar erlebbare Nähe und persönliche Betreuung.

Privatkunden – Beratungsqualität schafft Vertrauen

Ein hohes Maß an Sicherheit ist für die meisten unserer Kunden ein entscheidendes Kriterium. Die auch nach dem Wegfall der Gewährträgerhaftung in vollem Umfang gegebene Einlagensicherung bleibt nach wie vor ein starkes Argument der Sparkassen. Einen weiteren wichtigen Aspekt stellt das Vertrauen der Kunden dar, das wiederum auf der Qualität von Produkten und Serviceleistungen, gleichermaßen aber auch auf dem Faktor „Nähe“ ruht. Nachhaltiges Vertrauen lässt sich aus unserer Überzeugung nur durch Kundennähe im direkten Sinne des Wortes aufbauen. Nicht zuletzt deshalb halten wir an der erwähnten Präsenz in der Fläche fest.

Dennoch gibt es in dem umfangreichen und unterschiedlich strukturierten Geschäftsgebiet der Naspas Privatkunden, die wir über das Geschäftsstellennetz bisher nicht optimal erreichen konnten. Vor diesem Hintergrund beteiligen wir uns als eine von sechs Pilotsparkassen am Modellversuch „Mobiler Vertrieb“ des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen.

Eine vertrauensvolle Kundenbeziehung ist die Voraussetzung für eine gezielte Anlageberatung, die in jeder Phase das individuelle Chancen-Risiko-Profil des betreffenden Anlegers berücksichtigt und entsprechende Asset-Klassen empfiehlt. Neben der chancenorientierten Anlage in Aktien und Aktienfonds sowie – falls vom Kunden ausdrücklich gewünscht – gegebenenfalls in spekulative Beimischungen wie Finanzderivate bietet die Naspas ein breites Feld von innovativen Produkten im Bereich Festverzinslicher Wertpapiere. Gerade in diesem Segment verzeichnete die Naspas im Berichtsjahr wieder deutliche Erfolge. Alle neu begebenen Anleihen waren in kürzester Zeit gezeichnet und konnten daher schnell platziert werden.

Sicherheit spielt ferner bei der Frage der privaten Altersversorgung eine wichtige Rolle. Die Kunden sind zunehmend sensibilisiert für dieses Thema und suchen nach überzeugenden Lösungen für die Sicherung des Lebensstandards im Alter. Auch hierbei handelt es sich um ein klassisches Beratungsgeschäft. Wohl nur wenige Kunden dürften bereit sein, ihre finanzielle Absicherung im Alter nach dem „Do-it-yourself“-Prinzip zusammenzustellen.

Wir sind überzeugt: Der Erfolg eines Finanzdienstleisters steht und fällt mit der Qualität der Beratung und dem Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse der Kunden. Mit Standardleistungen können sich Banken und Sparkassen nicht mehr am Markt differenzieren. Die Qualität der Beratung erfordert eine Investition in Form von Zeit. Dem Berater müssen ausreichende Freiräume bleiben, um sich seiner Kunden annehmen zu können. Das verlangt, ihn von Aufgaben zu entlasten, die ohne Qualitätseinbußen schneller und kostengünstiger am Telefon gelöst werden können. Diese Entlastung übernimmt seit 1994 unsere Tochtergesellschaft Naspas Direkt GmbH. Die Mitarbeiter nehmen Aufträge im Zahlungsverkehr entgegen, vereinbaren Beratungstermine und beantworten allgemeine Fragen sowie solche zum Electronic-Banking. Daneben unterstützt uns Naspas Direkt mit professionellem Telefonmarketing. Im Vergleich zum Vorjahr haben unsere Kunden diese Dienstleistung im Jahr 2005 deutlich häufiger genutzt.

Neben den gehobenen Leistungen bieten wir aber aufgrund unserer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung auch kostengünstige Grundleistungen in Form von Standardgeschäften für jedermann an. Sparkassen sehen sich als Finanzdienstleister für alle, auch für Kunden in nicht einfachen Lebenssituationen.

Firmenkunden – nah am Mittelstand

Die Behauptung, ohne Sparkassen hätte die mittelständische Wirtschaft größere Probleme bei anstehenden Finanzierungsfragen, ist keineswegs aus der Luft gegriffen. Für die Naspa jedenfalls gilt: Nahezu jedes dritte Unternehmen im Naspa-Geschäftsgebiet vertraut auf unser Know-how.

Ganzheitlich in der Theorie, individuell in der Praxis. Dies ist das Motto des Beratungsansatzes für Firmenkunden. Die Finanzplanung der Naspa zeigt auf, wie Firmenkunden ihren persönlichen und den Erfolg ihres Unternehmens sichern und ausbauen können. Dabei werden die Kundenbedürfnisse in ihrer Gesamtheit erfasst und individuelle Finanz- und Dienstleistungslösungen erarbeitet. Naspa-Spezialisten werden bei Bedarf zum Beispiel zu den Themen Auslandsgeschäft, Zins- und Währungsmanagement, Wertpapiere und Risikoversorge hinzugezogen. Somit ist nicht nur die Sicherstellung der Kapitalversorgung für den Mittelstand ein zentrales Thema der Naspa. Ziel ist es, im Dialog mit dem Unternehmer Konzepte zu entwickeln, die für das Unternehmen und ihn persönlich passend sind.

Die Naspa-Firmenkunden wissen dies zu schätzen: Die Resonanz auf die ganzheitliche Beratung ist durchweg positiv. In diesem Zusammenhang haben sowohl wir als auch unsere Kunden gute Erfahrungen mit den seit Frühjahr 2003 eingeführten Rating-Verfahren der Sparkassen-Finanzgruppe gemacht.

In diesem Geist fand am 22. November 2005 der Naspa-Unternehmertag statt. Etwa 300 Teilnehmer folgten der Einladung. In Fachvorträgen wurden Ideen und Lösungen rund um die Unternehmensfinanzierung aufgezeigt. Auftakt und Highlight: der Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Bert Rürup, Vorsitzender des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage („Rat der fünf Weisen“) mit dem Thema: „Alte Fragen – neue Antworten. Das Jahresgutachten des Sachverständigenrates“, das er kurzweilig und verständlich seinen Zuhörern näher brachte.

Private Banking Kunden – ganzheitliche Lösungen für differenzierte Bedürfnisse

Der Bedarf an anspruchsvollen Private Banking-Dienstleistungen wird in den nächsten Jahren weiter deutlich zunehmen. Zum einen, weil diese Kundengruppe wächst, zum anderen, weil diese Klientel einen sehr individuellen Anlage-, Finanzierungs- und Vorsorgebedarf hat. Differenzierte Bedürfnisse verlangen nach differenzierten Lösungsangeboten.

Deshalb verfolgt die Naspa einen ganzheitlichen und vernetzten Private Banking-Ansatz, der alle Seiten der privaten Vermögensbilanz umfasst. So sprechen wir mit unseren Kunden zum Beispiel über intelligente Finanzierungen und die Instrumentarien für ein gezieltes Zinsmanagement. Auch heikle Themen, wie etwa die Nachfolgeregelung, erörtern unsere Berater offen und mit dem nötigen Fingerspitzengefühl mit ihren Kunden. Auf Wunsch ziehen wir dabei interne und externe Experten hinzu, wie beispielsweise Rechtsanwälte, Steuerberater und Notare.

Mit unserer Philosophie, wonach Private Banking mehr sein muss als nur Vermögensmanagement, konnten wir auch im Berichtsjahr unsere Bestandskunden überzeugen und neue vermögende Privatkunden gewinnen.

Maßstäbe setzt das Naspa Private Banking zudem über den Faktor „Beratungsqualität“. Dies wurde im Jahr 2005 erneut von unabhängiger Seite bestätigt. So konnte das Private Banking-Team gleich zwei Auszeichnungen entgegennehmen.

Die erste Auszeichnung kommt von der Tageszeitung „Die Welt“. Sie rechnet die Naspa zur Elite der Vermögensverwaltung. Bei 262 getesteten Vermögensverwaltern in Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Luxemburg ist die Naspa unter den besten 50. Zitat aus dem Testreport: „ ... die viertgrößte Sparkasse Deutschlands hat in Wiesbaden eine hauseigene Vermögensverwaltung aufgebaut, die über die Grenzen der kapitalkräftigen hessischen Landeshauptstadt hinaus einen guten Ruf besitzt.“

Die zweite Auszeichnung verlieh der Fuchs-Report. Hier hat die Naspa beim Test der besten Vermögensmanager gleichfalls sehr gut abgeschnitten. Innerhalb Deutschlands belegt die Naspa unter 51 getesteten Instituten wie im Vorjahr den fünften Platz und war damit die beste Sparkasse. Und auch unter den geprüften Einrichtungen im deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg) hat die Jury der Naspa Platz fünf zuerkannt.

Kommunen und Institutionelle Anleger – bewährte Partnerschaft mit der Naspa

Sparkassen in der Verantwortung öffentlicher Träger wurden als Teil der kommunalen Selbstverwaltung in den Reformen des Freiherrn vom Stein begründet. Ein Erfolgsmodell, wie sich heute zeigt. Denn mittlerweile besteht die Partnerschaft von Sparkassen und Kommunen seit mehr als 200 Jahren.

Sparkassen und Kommunen haben gleichgerichtete Interessen. Ihrer beider Ziel: die Weiterentwicklung der Region zum attraktiven Lebensraum und Wirtschaftsstandort.

Die Naspa bekennt sich zu dieser Aufgabe. Dabei unterstützen wir einerseits die Kommunen bei den gängigen Bankdienstleistungen, andererseits stehen seit Jahren zukunftsorientierte Realisierungsformen für Infrastrukturvorhaben im Fokus der Naspa. Über diese informieren wir in der Veranstaltungsreihe „Kommunal-Dialog“. Hier stand 2005 das Thema „Public Private Partnership – Hand in Hand zum Erfolg“ auf dem Programm, das hochrangige Referenten und Gäste aus der Kommunalverwaltung und politischen Gremien zusammenführte.

Für institutionelle Anleger sind in Zeiten volatiler, das heißt sehr beweglicher Geld- und Kapitalmärkte, die anstehenden Anlageentscheidungen eine Herausforderung. Deshalb haben wir auch 2005 unsere institutionellen Kunden unter anderem mit einem Liquiditätsworkshop unterstützt. Themen dieses Workshops: Erläuterungen der Naspa-Ansichten zur Zinsentwicklung und Ausblick auf die Entwicklung der Märkte.

Seit Jahren steigt die Zahl von Stiftungen, welche die Naspa gerne mit ihrem Know-how begleitet. Deshalb waren wir 2005 beim Hessischen Stiftertag aktiv vertreten und haben mit unserem Geschäftsbereich „Kommunen und Institutionelle Anleger“ 2005 zum zweiten Mal das „Naspa-Stiftungs-Forum“ durchgeführt. Dabei wurden mit Hilfe von Spezialisten die Aspekte „Vermögensstrukturierung“ sowie „Mittelverwendung und Rücklagenbildung“ praxisorientiert beleuchtet. Künftig wollen wir den Stiftungen aufgrund ihrer Aktualität und ihres Potenzials noch größere Aufmerksamkeit widmen.

Kulturelle Unterstützung – das Schöne

Sparkassen übernehmen traditionell Verantwortung für die Region. Das betrifft zum einen die Versorgung von Privatkunden und Gewerbetreibenden mit Bankdienstleistungen, zum anderen aber auch Engagements für die gesellschaftliche und kulturelle Fortentwicklung des Geschäftsgebietes. Daher unterstützt die Naspas vor allem Veranstaltungen, die das öffentliche Leben und den Freizeitwert in unserer Region bereichern. Als Beispiele aus dem Geschäftsjahr 2005 seien genannt:

- Idstein Jazz Festival
- Harmoniefestival Lindenholzhausen
- Keramikmarkt Höhr-Grenzhausen
- Kulturzeit Hachenburg

Entsprechend unserem Leitbild „nah. näher. Naspas“ liegt der Fokus auf jungen Künstlern und Akteuren aus der Region. Daneben finden sich aber auch langjährige Sponsoring-Partner, die inzwischen eine internationale Bedeutung erlangt haben, so zum Beispiel die Internationalen Maifestspiele Wiesbaden oder das Rheingau Musik Festival.

Ausstellung „Nassau und seine Bäder“ – das Highlight

Kultureller Höhepunkt der Naspas-Aktivitäten im Jahr 2005 war ohne Frage die Ausstellung zum 100. Todestag des Herzogs Adolph von Nassau, des am 17. November 1905 verstorbenen Gründers der Naspas. Die repräsentative Kundenhalle unseres Stammhauses in der Wiesbadener Rheinstraße wurde gleichsam zur Bühne für diese außergewöhnliche Präsentation. Dort zeigten wir ab dem 18. November 2005 die Ausstellung „Nassau und seine Bäder in der Zeit um 1840“. Aufgrund der großen Resonanz entschlossen wir uns, die Ausstellung bis Ende Februar 2006 zu verlängern.

Weit über 3.000 Besucher sahen die 28 Lithographien des englischen Künstlers George Barnard, die mit großer Detailfreude unter anderem Ansichten der Kurstädte Wiesbaden, Ems, Schwalbach und Schlangenbad wiedergeben. Vom Ausstellungskatalog wurden über 700 Exemplare verkauft, und auch die Medien berichteten ausführlich.

Die Lithographien waren eine Leihgabe des Nachfolgers von Herzog Adolph von Nassau, Seiner Königlichen Hoheit Henri, Großherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau.

Sportliche Unterstützung – das Gute

Kultur ist nur eine Säule des gesellschaftlichen Betätigungsfeldes der Naspa, Sport die zweite. Wir fördern neben der internationalen Hessenrundfahrt der Rad-Elite vor allem Laufdisziplinen. 2005 war das der 24-Stunden-Lauf in Hochheim, der 25-Stunden-Lauf in Wiesbaden und der zur festen Größe gewordene Naspa-Cup, ein Zehn-Kilometer-Lauf, der in der Zeit von Februar bis August sechsmal ausgetragen wird und 2005 zum zwölften Mal über die Bühne ging.

Informelle Unterstützung – das Praktische

Schließlich zum dritten Betätigungsfeld des gesellschaftlichen Engagements der Naspa – zu unseren Informationsveranstaltungen. Wir unterstützen beispielsweise Existenzgründer (etwa das Forum Kiedrich sowie die StartUp Werkstatt und den StartUp Wettbewerb). Weiter gehören dazu Angebote für Auszubildende (zum Beispiel der Eignungstest Berufswahl – in Kooperation mit der IHK Wiesbaden, die Ausbildungsmesse Wiesbaden, das Azubi-Bewerbertraining) und Diskussionsforen zu gesellschaftlichen Entwicklungen (wie etwa den „Höchster Stammtisch“ – eine Gemeinschaftsaktion des Höchster Kreisblatts, des Dorint Hotels in Sulzbach und der Naspa).

Standortbestimmung – regional verankert, in der Welt präsent

In die Landschaft der deutschen Sparkassen kommt immer mehr Bewegung. Deutschland braucht einen Sparkassensektor, der regional verankert ist und gleichzeitig international Flagge zeigt, um die Kunden auch auf Auslandsmärkten zu begleiten.

Die Naspas steht für die starke öffentlich-rechtliche Sparkasse, für die kommunale Anbindung und für das Regionalprinzip. Die Naspas bekennt sich zum Verbundkonzept der Sparkassen Finanzgruppe Hessen-Thüringen, das sie wesentlich mitgestaltet hat.

Vielen Dank!

Der Vorstand der Naspas dankt allen Kundinnen und Kunden, allen Partnern und Geschäftsfreunden, den Vertretern der Träger und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er dankt für entgegengebrachtes Vertrauen und wird alles tun, dieses auch künftig zu rechtfertigen.

Es gibt dem Vorstand den Rückhalt in seinem Vorhaben, die Naspas weiter in bewegten Zeiten auf Kurs zu halten.

Das Geschäftsjahr 2005

Rechtsform und Gewährträger

Geschäftsbericht 2005, 166. Geschäftsjahr

Die Nassauische Sparkasse, führende Regionalbank in Hessen und Rheinland-Pfalz mit Sitz in Wiesbaden, ist hervorgegangen aus der im Jahre 1840 gegründeten „Herzoglich-Nassauischen Landes-Credit-Casse für das Herzogthum Nassau“, Vorgängerin der Herzoglich-Nassauischen Landesbank.

Die Nassauische Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Gewährträger ist der Sparkassenzweckverband Nassau. Diesen Zweckverband bilden die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main sowie der Hochtaunuskreis, der Landkreis Limburg-Weilburg, der Main-Taunus-Kreis und der Rheingau-Taunus-Kreis im Land Hessen sowie der Rhein-Lahn-Kreis und der Westerwaldkreis im Land Rheinland-Pfalz.

Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, hat seinen Sitz in Wiesbaden und ist ebenfalls Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen.

Lagebericht der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns Nassauische Sparkasse

Gemessen am Bilanzvolumen des Konzerns nach Konsolidierung wird die Geschäftsentwicklung des Konzerns im Wesentlichen durch die Nassauische Sparkasse (Naspa) geprägt. Daher stellen wir auf den folgenden Seiten die Entwicklung und die Erwartungen für die Zukunft der Naspa und des Konzerns in einem zusammengefassten Lagebericht dar.

Nassauische Sparkasse

Die Nassauische Sparkasse mit Sitz in Wiesbaden ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt.

Träger der Naspas ist der Sparkassenzweckverband Nassau. Mitglieder des Zweckverbandes sind die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Main sowie der Hochtaunuskreis, der Landkreis Limburg-Weilburg, der Main-Taunus-Kreis und der Rheingau-Taunus-Kreis im Land Hessen sowie der Rhein-Lahn-Kreis und der Westerwaldkreis im Land Rheinland-Pfalz.

Die Naspas ist eine der großen deutschen Sparkassen. Unser Geschäftsgebiet erstreckt sich über sechs Landkreise und zwei kreisfreie Städte in Hessen und Rheinland-Pfalz mit einer Gesamtfläche von rund 4.200 km² und 2 Mio Einwohnern.

Im Berichtsjahr veränderten sich die Rahmenbedingungen für die deutschen Sparkassen. Bereits im Jahr 2001 hatten sich die Europäische Union und die Bundesregierung auf eine Beendigung der Gewährträgerhaftung für Neugeschäfte ab Mitte des Jahres 2005 verständigt. Die Naspas reagierte frühzeitig hierauf und beteiligte sich aktiv am Verbundkonzept des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen. In diesem Verbund sind unter anderen die 50 Sparkassen in Hessen und Thüringen zusammengeschlossen.

Das Konzept ruht auf mehreren Säulen. Neben der Festlegung eines einheitlichen Leitbildes und der strategischen Verbundziele steht vor allem das gemeinsame Risikomanagement im Vordergrund. Als Instrumentarien hierfür wurden eine gemeinsame Risikostrategie sowie ein Frühwarnsystem in Form eines Ampelmodells installiert.

Ein weiteres Element des Verbundkonzepts stellt überdies die Bildung eines Reservefonds dar, der zusätzlich zum regionalen Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) unterhalten wird.

Das Verbundkonzept soll dazu beitragen, dass die Sparkassen, die Landesbank Hessen-Thüringen und die anderen einbezogenen Unternehmen als wirtschaftliche Einheit wahrgenommen werden. Nach außen erkennbar wird dies durch die Vergabe eines Verbund-Ratings. So haben zwei unabhängige Ratingagenturen der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen ein Bonitätsrating von A+ (Fitch) bzw. A (Standard & Poor's) zuerkannt.

Insgesamt hat sich die Strategie der Naspas bewährt: Wir sind fest integriert in einen starken Verbund. Gleichzeitig schaffen wir damit eine wichtige Grundlage für die weitere eigenständige Entwicklung unserer Sparkasse.

Erfolgreich abgeschlossen wurde im Geschäftsjahr 2005 die Umstellung auf unsere neue IT-Plattform „OneSystemPlus“ (OSP). Die Umstellung verlief termingerecht und reibungslos.

Die Angebotspalette der Naspas umfasst die wesentlichen Bereiche des Bankgeschäfts. Durch die Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppen Hessen-Thüringen und Rheinland-Pfalz gehören daneben Angebote aus dem Versicherungs-, Bausparkassen- und Immobiliensektor zum Produktportfolio.

Konzern

Neben der Nassauischen Sparkasse werden folgende Tochtergesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen:

Unternehmen	Tätigkeitsschwerpunkt
Naspa Dublin	Handel auf den internationalen Finanzmärkten mit Geldmarktprodukten, Finanzinstrumenten und Wertpapieren sowie Kreditgeschäft mit Gebietskörperschaften, Firmenkunden und Kreditinstituten
Naspa-Versicherungs-Service GmbH	Vermittlung und Vertrieb von Versicherungsprodukten
Naspa-Immobilien GmbH	Vermittlung von Immobilien
Naspa-Direkt GmbH	Telefon- und Online-Banking sowie Telefonmarketing
Nassovia Beteiligungs GmbH	Erwerb, Erstellung, Verwaltung und Vermietung sowie Veräußerung von Immobilien
Naspa Grundbesitz I GmbH & Co. KG	Vermietung und Verpachtung eigener Immobilien
Nassovia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Erwerb von Grundstücken sowie die Bebauung eigener Grundstücke durch Dritte, deren Verwaltung, Vermietung und Verwertung (Objektgesellschaft)
Nassovia Grundstücksverwaltungsgeschäftsführungs GmbH	Komplementärin der Nassovia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG und der Naspa Grundbesitz I GmbH & Co. KG

Die Geschäftsentwicklung vor dem Hintergrund des konjunkturellen Umfeldes

Das Wachstum der deutschen Volkswirtschaft blieb im Berichtsjahr hinter dem des Vorjahres zurück und erreichte 0,9 % (2004: 1,6 %). Mit dieser Steigerung des Bruttoinlandsprodukts lag die Bundesrepublik abermals deutlich unter dem EU-Durchschnitt von rund 1,4 %. Zu diesem Ergebnis trug vor allem die konjunkturelle Abschwächung im zweiten Halbjahr bei. Der lebhaften Auslandsnachfrage stand eine anhaltende Konsumzurückhaltung der privaten Verbraucher gegenüber.

Der hohe Ölpreis sowie 4,6 Millionen Erwerbslose belasteten die Binnenkonjunktur.

Die sprunghaft gestiegenen Rohstoffpreise erhöhten die Sorgen vor steigenden Inflationsraten im Euroraum. Nach einer Reihe von Zinserhöhungen in den USA erhöhte die Europäische Zentralbank (EZB) am 6. Dezember 2005, die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 2,25 %. Das Zinsniveau bewegte sich insgesamt auf einem im langjährigen Vergleich niedrigem Niveau.

Erfreulich entwickelten sich die Finanzmärkte. Vor allem an der deutschen Aktienbörse ging es unbeeindruckt von hohen Ölpreisen und zunehmenden Inflationssorgen deutlich aufwärts. Zum 30. Dezember 2005 schloss der deutsche Aktienindex mit 5408 Punkten. Das bedeutet eine Jahresperformance von rund 27,1 %.

Der gegenüber dem US-Dollar wieder etwas schwächere Euro, eine leichte Entspannung bei den Ölpreisen und die zum Jahreswechsel 2005/2006 erkennbar gewordene wachsende Konsumneigung bei einer insgesamt stabilen Auslandsnachfrage lassen für das laufende Jahr eine stärkere Wirtschaftsdynamik in Deutschland erwarten. Die führenden Konjunkturforschungsinstitute hoben ihre Prognosen für 2006 an. Das vorhergesagte Wachstum des Bruttoinlandsproduktes liegt nunmehr zwischen 1,7 und 2 %.

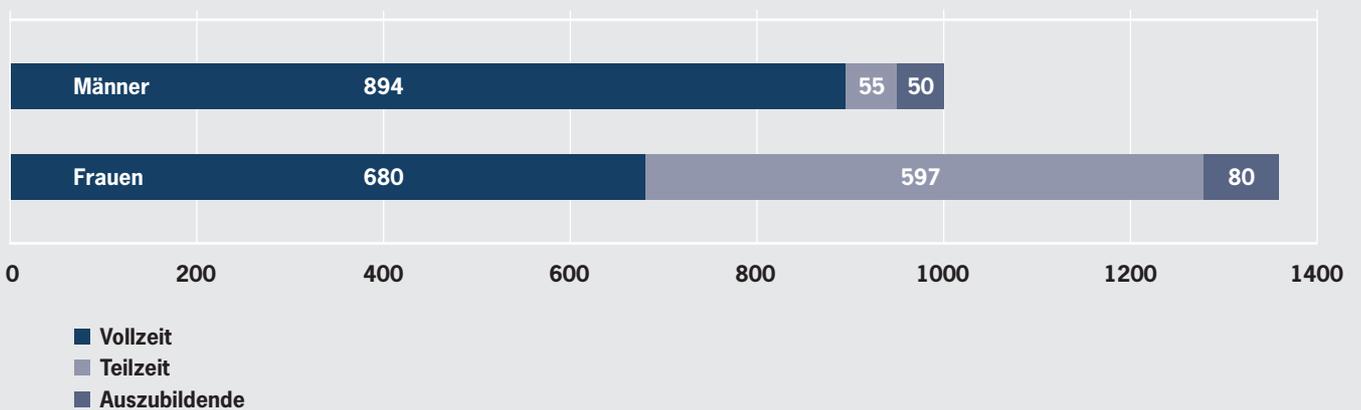
Unser Geschäftsgebiet stellt sich im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung und die Kaufkraft insgesamt als attraktiver Wirtschaftsraum dar, der im Bundesvergleich überdurchschnittliche Werte aufweist. Innerhalb des Geschäftsgebiets gibt es jedoch deutliche Unterschiede hinsichtlich der Kaufkraft.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2005 waren für die Naspas 2.356 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Ende 2004: 2.405) tätig; im Konzern 2.544 (Ende 2004: 2.594). Bei der Naspas lag die Zahl der Vollzeitbeschäftigten bei 1.574 (Ende 2004: 1.547) und der Teilzeitbeschäftigten bei 652 (Ende 2004: 728). Umgerechnet auf Vollzeitarbeitsplätze waren dies bei der Naspas 1.971 (Ende 2004: 2.028) Arbeitsplätze. Der hohe Stellenwert, den wir unserer Ausbildungstätigkeit beimessen, dokumentiert sich in der Zahl von 130 Auszubildenden und Trainees (Ende 2004: 130).

Zur Verwirklichung von flexibleren und ökonomischen Arbeitszeitregelungen können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle nutzen. Der Anteil der Beschäftigten bei der Naspas, die in einem Altersteilzeitverhältnis stehen, betrug Ende 2005 4,2 % (Ende 2004: 4,2 %).

**Beschäftigungsstruktur bei der Naspas 2005
nach Arbeitszeitmodellen**



Personalpolitik im Zeichen des demographischen Wandels

Neben dem Wettbewerb um Kunden wird in den nächsten Jahren zunehmend der Wettbewerb um qualifiziertes Personal über den Erfolg von Unternehmen entscheiden. Die demographische Entwicklung wird die Akquisition von engagiertem Personal erschweren, denn die rückläufige Bevölkerungszahl wird schon mittelfristig den Arbeitsmarkt markant verändern. Unternehmen, die im Wettbewerb um die „besten Köpfe“ erfolgreich sind, sichern sich gute Voraussetzungen, um ihre Marktposition zu festigen und weiter auszubauen. Dies trifft in besonderer Weise auf das größtenteils vom persönlichen und vertrauensvollen Kontakt zum Kunden getragene Bankgeschäft zu. Vor diesem Hintergrund hat die Personalentwicklung und die Themenstellung „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ einen besonderen Stellenwert in unserem Haus.

Personalentwicklung

Die Personalentwicklung verfolgt zwei Ansätze: Sie konzentriert sich zum einen auf Zukunftsbereiche innerhalb der Naspas und beurteilt den künftigen Bedarf in diesen Sektoren. Zum anderen identifiziert sie vorhandene Potenziale bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und baut deren Kompetenzen aus. Personalentwicklung bedeutet für die Naspas die bedarfsorientierte Förderung von Schlüsselqualifikationen. Dieses Ziel prägt die Unternehmenskultur und ist zentrale Aufgabe aller Führungskräfte, aber auch aller Mitarbeiter, die ihren Entwicklungsprozess aktiv gestalten sollen.

Als Instrumente der Personalentwicklung bietet die Naspas ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neben internen und externen Coachings und Seminaren zur Erweiterung der Führungskräftekompetenz unter anderem die Potenzialanalyse CAPTain an.

Naspas Stiftung „Initiative und Leistung“

Als eng mit ihrem Geschäftsgebiet verankerte Bank hat die Naspas nicht nur ein hohes Interesse an der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern auch an der Entwicklung des kulturellen und sozialen Lebens in ihrem Geschäftsgebiet. Angesichts der anhaltenden Diskussionen um die Haushalte der Öffentlichen Hand kommt dem privaten und gemeinnützigen Engagement zunehmende Bedeutung zu.

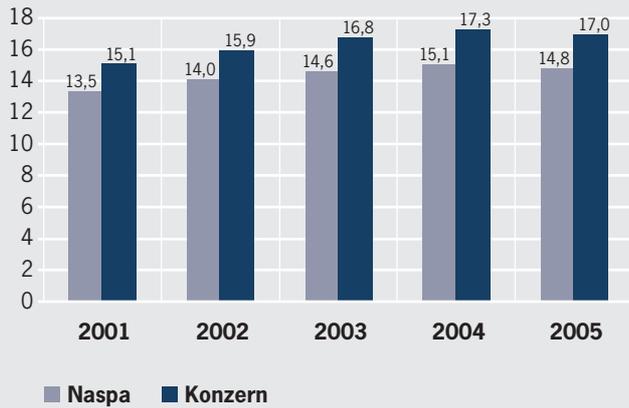
Die im Jahr 1989 aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der Naspas gegründete Naspas Stiftung „Initiative und Leistung“ will mit ihren Aktivitäten zur Vielfalt des kulturellen und sozialen Lebens in der Region beitragen.

Im Berichtsjahr übergab die Stiftung ihren „10-millionsten Förder-Euro“. Insgesamt vergab die Naspas Stiftung im Jahr 2005 Fördermittel in Höhe von rund 740.000 EUR.

Geschäftsentwicklung

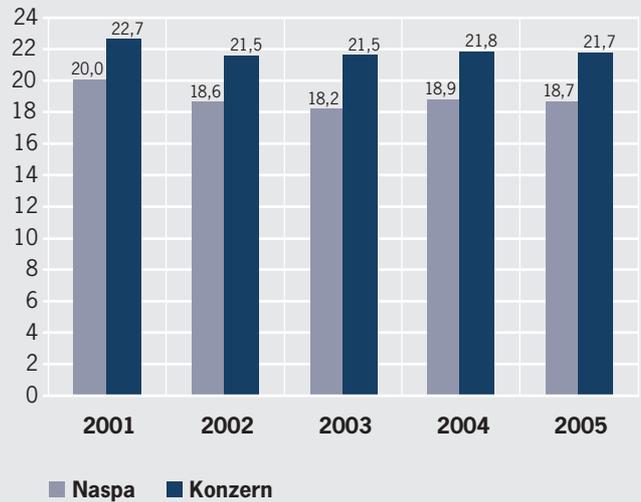
Bilanzsumme

Entwicklung der Bilanzsumme der Naspa und des Konzerns in Mrd EUR



Geschäftsvolumen

Geschäftsvolumen der Naspa und des Konzerns in Mrd EUR



Die Bilanzsumme der Naspa reduzierte sich durch geplante Rückgänge im Kundenkreditgeschäft im Berichtsjahr leicht um 1,7 % auf 14,8 Mrd EUR. Die Konzernbilanzsumme verringerte sich entsprechend um 2,2 % auf 17,0 Mrd EUR. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme, Bürgschaften und Derivate mit ihren Nominalbeträgen) sank bei der Naspa um rd. 0,2 Mrd EUR auf 18,7 Mrd EUR, im Konzern um rd. 0,1 Mrd EUR auf 21,7 Mrd EUR.

Entwicklung einzelner Positionen der Aktiva

Naspa	2001	2002	2003	2004	2005
	Mio EUR				
Forderungen an Kreditinstitute	827	661	585	686	1.249
Forderungen an Kunden	8.138	8.535	8.812	8.547	8.142
Wertpapiere	3.653	4.085	4.562	5.114	4.679
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	236	236	280	272	272
Übrige Aktiva	632	505	399	441	458
Bilanzsumme	13.486	14.022	14.638	15.060	14.800

Konzern	2001	2002	2003	2004	2005
	Mio EUR				
Forderungen an Kreditinstitute	929	742	614	605	1.127
Forderungen an Kunden	8.411	8.783	9.043	8.765	8.322
Wertpapiere	4.987	5.641	6.518	7.322	6.865
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	103	93	93	92	93
Übrige Aktiva	704	587	515	548	551
Bilanzsumme	15.134	15.846	16.783	17.332	16.958

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Vorjahresvergleich deutlich erhöht (+ 82,1 %). Der Bestandsaufbau erfolgte im Wesentlichen im Bereich der Schuldscheindarlehen durch Umschichtungen aus dem Wertpapierbestand.

Zur Erhöhung der Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse haben wir die Kreditrisiken im Geschäftsjahr 2005 weiter planmäßig reduziert, insbesondere im Bereich der Forderungen in laufender Rechnung. Darüber hinaus kam es zu Rückgängen bei den Wohnungsbaufinanzierungen. Die Forderungen an Kunden insgesamt gingen bei der Naspa und im Konzern um rd. 0,4 Mrd EUR (–4,7 % bzw. –5,1 %) zurück. Bei der Kreditvergabe haben wir an der Leitlinie, enge Maßstäbe hinsichtlich des Adressenausfallrisikos anzulegen, festgehalten. Insgesamt sind an Privatpersonen 4,2 Mrd EUR (–4,0 %) und an Unternehmen und Selbständige 3,9 Mrd EUR (–3,2 %) ausgeliehen.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren bei der Naspa verminderte sich um rd. 0,4 Mrd EUR (–10 %) und im Konzern um rd. 0,5 Mrd EUR (–7,0 %) und korrespondiert mit dem Bestandsaufbau bei den Forderungen an Kreditinstitute.

Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich geringfügig.

Entwicklung einzelner Positionen der Passiva

Naspa	2001	2002	2003	2004	2005
	Mio EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.831	5.468	5.715	6.277	5.964
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.767	6.728	6.793	6.703	6.717
Verbriefte Verbindlichkeiten	393	387	644	609	681
Eigene Mittel	716	710	734	744	739
Übrige Passivbestände	779	729	752	727	699
Bilanzsumme	13.486	14.022	14.638	15.060	14.800

Konzern	2001	2002	2003	2004	2005
	Mio EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.266	6.967	7.652	8.396	7.946
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.973	7.047	6.986	6.842	6.879
Verbriefte Verbindlichkeiten	393	387	644	609	681
Eigene Mittel	716	710	734	744	739
Übrige Passivbestände	786	735	767	741	713
Bilanzsumme	15.134	15.846	16.783	17.332	16.958

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verminderten sich – als Folge des Abbaus des Kreditvolumens – um rd. 0,3 Mrd EUR (– 5,0 %) bei der Naspa bzw. rd. 0,5 Mrd EUR (– 5,4 %) im Konzern.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** blieben bei der Naspa und im Konzern nahezu unverändert. Verschiebungen ergaben sich dabei zu den Produkten „Anlage-Konzept-Zuwachs“ (+ rd. 190 Mio EUR) und „Zins&Cash“ (+ rd. 270 Mio EUR).

Dienstleistungsgeschäft

Im Wertpapier- und Depotgeschäft der Naspa erhöhte sich der Umsatz im Vergleich zu 2004 um 7,4 % auf 1,4 Mrd EUR.

Der Absatz strukturierter Anleihen, die von der Naspa initiiert wurden, belief sich auf rd. 230 Mio EUR. Der Umsatz in den Verbundprodukten Deka/Despa-Fonds stieg um rd. 30 % auf rd. 400 Mio EUR.

Auch die Naspa-Fonds-Vermögensverwaltung verzeichnete – wie schon in den Jahren zuvor – deutliche Zuwachsraten. Per 31. Dezember 2005 hat sich das betreute Volumen um 50 % auf nunmehr 300 Mio EUR gesteigert.

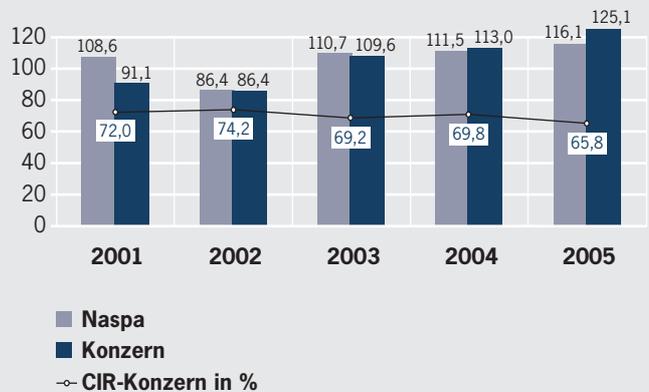
Weiterhin zufriedenstellend verlief der Verkauf von EGO/N-Girokonten. Die Zahl der EGO/N-Servicepakete erhöhte sich um 5,7 % auf 83.000 (Vorjahr: 78.500).

Für die Verbundpartner LBS Hessen-Thüringen und LBS Rheinland-Pfalz wurden insgesamt 8.183 Bausparverträge mit einem Volumen von 242 Mio EUR (Vorjahr: 186 Mio) EUR abgeschlossen.

Bei der Naspa-Versicherungs-Service GmbH war gegenüber dem durch Sonderfaktoren geprägten Jahr 2004 ein Rückgang des an der policierten Beitragssumme gemessenen Neugeschäfts von 248,6 Mio EUR auf 100,9 Mio EUR zu verzeichnen.

Ertragslage

**Betriebsergebnis vor Bewertung
in Mio EUR**



Im Berichtszeitraum wurde der seit drei Jahren andauernde positive Trend mit einer Steigerung des Betriebsergebnisses vor Bewertung fortgesetzt. Mit rd. 116 Mio EUR (+ 4,1 %) bei der Naspa und rd. 125 Mio EUR (+ 10,7 %) im Konzern konnten die geplanten Ergebnisse übertroffen werden.

Naspa	2001	2002	2003	2004	2005
	Mio EUR				
Zinsüberschuss					
(einschließlich laufende Erträge)	269,0	262,9	283,6	277,9	271,5
Provisionsüberschuss	64,4	59,4	64,3	66,3	68,5
Verwaltungsaufwendungen und					
Abschreibungen	230,5	238,2	236,7	245,0	232,7
Teilbetriebsergebnis	102,9	84,1	111,2	99,2	107,3
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	2,1	-2,4	3,4	4,7	2,1
Saldo aus sonstigen Erträgen					
und Aufwendungen	3,6	4,7	-3,9	7,6	6,7
Betriebsergebnis vor Bewertung	108,6	86,4	110,7	111,5	116,1
Bewertungsergebnis	-87,0	-70,9	-98,6	-123,2	-100,2
Betriebsergebnis nach Bewertung	21,6	15,5	12,1	-11,7	15,9

Konzern	2001	2002	2003	2004	2005
	Mio EUR				
Zinsüberschuss					
(einschließlich laufende Erträge)	254,6	265,3	282,5	279,8	274,8
Provisionsüberschuss	63,6	64,5	69,8	75,5	73,3
Verwaltungsaufwendungen und					
Abschreibungen	234,6	248,0	246,8	261,5	240,7
Teilbetriebsergebnis	83,6	81,9	105,5	93,8	107,4
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	2,1	-2,5	5,2	6,4	5,5
Saldo aus sonstigen Erträgen					
und Aufwendungen	5,4	7,0	-1,1	12,8	12,2
Betriebsergebnis vor Bewertung	91,1	86,4	109,6	113,0	125,1
Bewertungsergebnis	-68,3	-69,6	-81,7	-121,0	-97,1
Betriebsergebnis nach Bewertung	22,8	16,7	27,9	-8,0	28,0

Der **Zinsüberschuss** (einschließlich laufende Erträge) bei der Naspa verringerte sich um 2,3 % auf 271,5 Mio EUR (Ende 2004: 277,9 Mio EUR). Neben Preiszugeständnissen im Einlagen- und Baufinanzierungsgeschäft als Konsequenz aus dem anhaltenden Wettbewerb insbesondere mit den Direktbanken führten die flache Zinsstrukturkurve und der planmäßige Risikoabbau im Kundenkreditgeschäft zu diesem Rückgang. Dabei wirkten Sonderfaktoren gegenläufig.

Den **Provisionsüberschuss** steigerte die Naspa im Berichtsjahr um 3,3 %. Vor allem die Erträge im Wertpapiergeschäft mit Kunden trugen maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Im Konzern kam es dagegen als Folge des deutlich geringeren Vermittlungsvolumens im Bereich der Lebensversicherungen zu Ertragsrückgängen.

Die **Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen** verminderten sich bei der Naspa um 5,0 % und im Konzern um 8,0 % deutlich. Der Rückgang des laufenden **Personalaufwands** um 5,8 % bei der Naspa und 6,2 % im Konzern ist auf einen geringeren Personalbestand und im Wesentlichen auf geringere Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Trotz der aufwandsintensiven Umstellung der Naspa auf die IT-Plattform der Sparkassen OneSystemPlus konnte durch ein straffes Kostenmanagement in den anderen Bereichen ein Rückgang des **Sachaufwands** um 3,4 % bei der Naspa und um 3,8 % im Konzern erreicht werden.

Vermögenslage

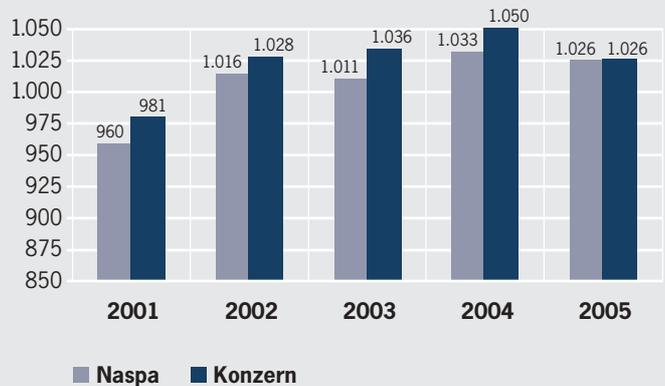
Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** im Konzern verringerten sich um 8,1 Mio EUR gegenüber dem Vorjahr.

Die Cost-Income-Ratio des Konzerns verbesserte sich von 69,8 % auf 65,8 %. Die Rentabilität des im Jahresdurchschnitt zur Verfügung stehenden bilanziellen Eigenkapitals beläuft sich vor Steuern und vor Veränderung der versteuerten Reserven bei der Naspa auf 7,0 % und im Konzern auf 8,8 %. Trotz des unverändert schwierigen konjunkturellen Umfelds hat die Vorsorge für Einzelkreditrisiken im Kundenkreditgeschäft bei der Naspa und im Konzern den Vorjahreswert deutlich unterschritten. Zu der Verminderung um rund 43 Mio EUR (-38,0 %) auf rund 70 Mio EUR trugen zum einen geringere erforderliche Neubewertungen im Bereich der Immobiliensicherheiten bei. Zum anderen wirkten sich erste Ergebnisse aus der Umsetzung unserer Kreditrisikostategie aus. Insgesamt tragen die Bewertungen im Wertpapier- und Kreditgeschäft allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

Die Aufwendungen und Erträge aus dem Bewertungsergebnis wurden dabei gemäß § 340 c Abs. 2 HGB und § 33 RechKredV saldiert. Nach Zuführung zu den Vorsorgereserven wird die Nassauische Sparkasse einen **Bilanzgewinn** von 11,0 Mio EUR ausweisen, der dem Konzernbilanzgewinn entspricht. Daneben wurden im Konzernabschluss entsprechend den Regelungen des DRS 10 latente Steuern aktiviert.

Eigenkapitalausstattung

**Eigenmittel gem. Grundsatz I
in Mio EUR**



Eines unserer zentralen Anliegen ist es die Vermögensausstattung zu verbessern. Wir sind diesem Ziel ein großes Stück näher gekommen, nachdem die Träger unseres Instituts ihre Absicht bekundet haben, der Nassauischen Sparkasse stille Einlagen zuzuführen. Dies soll in drei Tranchen erfolgen und im ersten Halbjahr 2006 beginnen.

Die **Sicherheitsrücklage** der Naspa wird sich durch die geplante Zuführung des Bilanzgewinns 2005 um 11 Mio EUR auf 563,8 Mio EUR erhöhen. Zusammen mit dem Ergänzungskapital, das sich zum Bilanzstichtag aus den Vorsorgereserven entsprechend § 340 f HGB, dem Genussrechtskapital sowie den nachrangigen Verbindlichkeiten zusammensetzt, und den anrechenbaren genutzten Drittrangmitteln betragen die Eigenmittel der Naspa gemäß Grundsatz I rund 1.026 Mio EUR (Konzern: rund 1.026 Mio EUR). Das entspricht einer Kernkapitalquote von 6,7 % (Konzern: 6,6 %) und einer Gesamtkennziffer von 11,9 % (Konzern: 10,6 %). Damit sind die Anforderungen des bankaufsichtlichen Grundsatz I erfüllt.

Die Vermögenslage der Naspa und des Konzerns ist geordnet.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Naspas und des Konzerns war jederzeit gegeben. Die der Naspas zur Verfügung stehenden Kreditlinien wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde wiederholt genutzt. Der Liquiditätsgrundsatz und die Mindestreservevorschriften wurden im Berichtsjahr eingehalten.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2005 sind keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Naspas oder des Konzerns im Geschäftsjahr 2006 haben.

Grundlagen des Risikomanagements

Zum Bankgeschäft gehört zu einem wesentlichen Teil das Eingehen von Risiken. Dies geschieht nach den geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der NaspA. Zur Steuerung haben wir ein Risikomanagementsystem eingerichtet, dessen Methoden, Verfahren, Instrumente und Verantwortlichkeiten in einem Risikohandbuch zusammengefasst sind. Im Risikohandbuch werden darüber hinaus die Risiken mit Hilfe von „Risiko-Übersichten“ durch alle Phasen des Risikomanagementprozesses beschrieben und durch ergänzende Prozessbeschreibungen und Ergebnisdokumentationen dargestellt. Dabei werden die Risiken grundsätzlich aus betriebswirtschaftlicher Sicht und auf GuV-Basis betrachtet.

Die gesetzlichen sowie aufsichts- und sparkassenrechtlichen Bestimmungen stellen die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement dar. Die Einhaltung dieser Rechtsnormen gewährleisten wir durch entsprechende Arbeitsabläufe. Außerdem gelten die Satzung, die Geschäftsanweisungen für den Verwaltungsrat, den Vorstand und die Interne Revision sowie die Dienstanweisungen und die Mitarbeiterleitsätze.

Risikoverständnis und Ziel des Risikomanagements

Unter dem Begriff „Risiko“ verstehen wir eine Verlust- oder Schadensgefahr, die mit einer Vermögensminderung verbunden ist.

„Risikomanagement“ bedeutet, dass Risiken auf Einzelgeschäftsebene sowie auch auf Portfolioebene durch geeignete Verfahren frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. In das Risikomanagement ist neben den Geschäftsprozessen auch die Produktausgestaltung einbezogen.

Das vorrangige Ziel ist dabei, die Risiken unseres Geschäftsbetriebes transparent und dadurch steuerbar zu machen. Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken betrachten wir sowohl einen Real-case als auch ein Extremszenario.

Risikokategorien und Risikoarten

Wir betrachten angesichts der Struktur, der Komplexität und des Risikogehalts unserer Geschäfte die folgenden Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses:



Unter **Adressenausfallrisiken** verstehen wir die Gefahr von finanziellen Verlusten aufgrund des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Zahlungen der Geschäftspartner. Diese Leistungsstörungen können sich auf Kontrahenten bzw. Emittenten sowie auf einzelne Länder beziehen. Zudem werden in diesem Zusammenhang auch die Beteiligungsrisiken betrachtet.

Marktpreisrisiken sind dadurch gekennzeichnet, dass Verluste durch ungeplante bzw. unerwartete Preisschwankungen an den Finanzmärkten eintreten können. Die für die Naspas wesentlichen Marktpreisrisiken werden in erster Linie von Veränderungen der Zinsen sowie Aktien- und Devisenkursen bestimmt. Optionsrisiken, die derzeit von untergeordneter Bedeutung sind, werden gegebenenfalls in die Marktpreisrisikosteuerung einbezogen. Als Immobilienrisiko betrachten wir das Risiko eines Verkehrswertrückganges unter den Buchwert.

Das **Liquiditätsrisiko** besteht darin, den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen zu können.

Im Einklang mit der Zweiten Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) definieren wir **Operationelle Risiken** als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Menschen, von Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Hierzu zählen auch Rechtsrisiken.

Die in dieser Definition noch nicht mit eingebundenen Reputationsrisiken und strategischen Risiken fallen unter die **Sonstigen Risiken**.

Risikobegrenzung und Limitsystem

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt die Ermittlung einer GuV-orientierten Verlustobergrenze (VOG). Als Risikodeckungspotenzial stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis auch die Vorsorge-reserven gemäß § 340 f HGB und Teile des bilanziellen Eigenkapitals zur Verfügung. Aufbauend auf dem vorhandenen Risiko-deckungspotenzial und unter Berücksichtigung unserer Risiko-bereitschaft haben wir ein Gesamtbanklimitsystem installiert.

Für das Zinsänderungsrisiko ist darüber hinaus eine bar-wertorientierte Verlustobergrenze als Risiko- und Abweichungs-limit von einer Benchmark definiert.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess beinhaltet alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken. Dazu zählen die Risikoerkennung, -bewertung und -messung, die Steuerung der Risiken sowie die Risikokontrolle.

Die Risikoerkennung dient der Identifikation und Be-schreibung der auf die Naspa einwirkenden Risiken.

Ziel der Risikobewertung ist es, die Risikorelevanz zu beurteilen. Neben einer verbalen Beschreibung wird als Instrument der Risikobewertung eine intern ermittelte Risiko-kennzahl herangezogen. Aus der verbalen Bewertung des Risikos bzw. der Risikokennzahl/Risikoklasse wird der Hand-lungsbedarf einschließlich der Steuerungsnotwendigkeit ab-geleitet.

Bei der Risikomessung werden die konkreten Verlust-bzw. Vermögensminderungspotenziale ermittelt und mit den festgelegten Limiten abgeglichen. Die gemessenen Werte (Real-Case und ggf. Worst-Case) sind den entsprechenden Risikoreports, die regelmäßig erstellt werden, zu entnehmen. Darüber hinaus werden Einzelrisiken von erhöhter Bedeutung insbesondere bei Überschreitung der festgelegten Schwel-lenwerte/Limite ad hoc dem Gesamtvorstand zur Kenntnis gegeben. Zusätzlich erfolgt die Darstellung der Risiken in einer Gesamtschau, in der die ermittelten Risiken den Limiten ge-genübergestellt werden.

Unter Risikosteuerung verstehen wir das Simulieren und Einleiten von Maßnahmen, die zur Risikobegrenzung oder -aus-weitung beitragen.

Im Rahmen der prozessabhängigen Risikokontrolle wer-den die durchgeführten Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich ihrer Effizienz und Effektivität überprüft und gegebenenfalls erneut Handlungen im Risikomanagementprozess veranlasst. Die Risikokontrolle basiert im Wesentlichen auf Analysen der Risikosituation vor und nach Durchführung der Steuerungs-maßnahmen.

Die Organisation des Risikomanagements ist so gestaltet, dass die erforderlichen Funktionstrennungen zwischen Risiko-steuerung und Risikocontrolling bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall gewährleistet sind. Das gesamte Risikomanagementsystem unterliegt dem Internen Über-wachungssystem und somit auch den Prüfungen durch die Interne Revision. Im Rahmen von so genannten System- und Funktionsprüfungen untersucht die Interne Revision, ob das Risikomanagementsystem angemessen ausgestaltet ist und ob die tatsächlichen Abläufe dem definierten System ent-sprechen.

Die Risikoarten im Einzelnen

Das Risikomanagement erfolgt auf Einzelgeschäftsebene und auf Portfolioebene in den jeweiligen Organisationseinheiten. In den dezentralen Marktbereichen werden die Risiken im Kundenkreditgeschäft im Rahmen der jeweiligen Geschäftsbeziehungen sowie bei der Profitcentersteuerung gesteuert und überwacht. Darüber hinaus werden Problem- und Sanierungskredite durch den Zentralbereich Kreditmanagement überwacht. Die Bearbeitung des Kundenkreditgeschäfts erfolgt grundsätzlich unabhängig von den Marktbereichen durch die Zentralbereiche Kreditanalyse und -service.

Das Management der Risiken aus den Handelsgeschäften erfolgt durch den Zentralbereich Treasury und Handel. Die Abwicklung und Kontrolle sowie das Rechnungswesen und Controlling der Handelsgeschäfte erfolgt durch Organisationseinheiten, die bis in den Vorstand funktional vom Handel getrennt sind.

Die Überwachung der Risikoarten auf Portfolioebene und das Berichtswesen an den Vorstand und Verwaltungsrat ist im Zentralbereich Finanzen und Controlling angesiedelt.

Adressenausfallrisiken

Die wesentlichen Ziele des Adressrisikomanagements sind in der Kreditrisikostategie festgelegt. Für 2005 haben wir – wie im Vorjahr – die weitere Erhöhung der Transparenz für die Risikobeurteilung mittels der Einführung von Risikoklassifizierungsverfahren auf Gesamtbankebene als ein wesentliches Ziel definiert. Darüber hinaus war die planmäßige, sukzessive Reduzierung der Adressenausfallrisiken – vorrangig in Geschäftsfeldern mit ungünstiger Risiko-/Ertragsrelation – ein Hauptziel des Jahres 2005.

Je nach Kundenbonität und Besicherung hat sich unser Konzern engagementbezogene Obergrenzen auferlegt. Daneben wurden auch Obergrenzen für den Handelsbereich festgelegt. Überschreitungen der Obergrenzen werden überwacht.

Die Kreditbewilligungskompetenzen sind neben einer größen- und sicherheitenabhängigen Kompetenzstufe so ausgerichtet, dass ab einem bestimmten Rating der nächsthöhere Kompetenzträger über das Engagement entscheidet.

Zur Risikoklassifizierung des Kundenkreditgeschäftes setzen wir die vom DSGV entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Dabei handelt es sich um mathematisch-statistische Beschreibungsmodelle, die ausfallrelevante Merkmalsausprägungen eines Kreditnehmers in eine Bonitätsaussage (Rating-Note, Ausfallwahrscheinlichkeit) transformieren. Bei den in den Segmenten Firmen- und Gewerbekunden eingesetzten Ratingverfahren nutzen wir neben dem DSGV-Standardrating, das für alle nach § 18 KWG offenlegungspflichtigen gewerblichen Kreditengagements eine einheitliche Bonitätsbeurteilung ermöglicht, das DSGV-Immobiliengeschäftsrating und das DSGV-Kleinstkundenrating. Im Privatkundengeschäft setzen wir neben dem Antragsscoring auch das so genannte Verhaltensscoring ein.

Am 31. Dezember 2005 ergab sich für das bereits risikoklassifizierte Kundenkreditportfolio (einschließlich Kreditzusagen) von 7,9 Mrd EUR folgende Struktur:

Ratingklassen	1 – 9	10 – 12	13 – 15	16 – 18
in %	75,9	6,4	10,0	7,7

Zur Früherkennung von Kreditrisiken auf Einzelkundenebene wird auf Basis unterschiedlicher Risikokriterien ein Watch-List-Verfahren eingesetzt. Für die dort ermittelten erhöht risikobehafteten Engagements werden individuelle Maßnahmen zur Verringerung des Risikos eingeleitet und zentral überwacht.

Prognosen zur Einzelrisikoversorge für akute Ausfallrisiken werden monatlich erstellt. Stark problembehaftete Engagements werden ab einer bestimmten Größenordnung im Zentralbereich „Kreditmanagement“ betreut.

Zur Steuerung der Kreditrisiken auf Portfolioebene haben wir das Gordy-Kreditrisikomodell implementiert. Anhand dieses Modells sind wir in der Lage, sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste im Kreditgeschäft zu errechnen. In Anlehnung an die Ergebnisse nach dem Gordy-Modell erwarten wir im Jahr 2006 Risikoversorgeaufwendungen im Kreditgeschäft von rund 75 Mio EUR.

In wesentlichen Teilsegmenten des Kreditportfolios bestehen – bei tendenziell weiterhin negativen Rahmenbedingungen und der Entwicklung auf den Immobilienmärkten – latente Adressenausfallrisiken, z.B. die im Rahmen des Watch-List-Verfahrens besonders überwacht werden.

Die Risikoabschirmung im risikobehafteten Kreditgeschäft umfasst im Konzern Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen von 329,6 Mio EUR = 3,7 % (Vorjahr: 346,5 Mio EUR = 3,7 %) des Kundenkreditvolumens. Hiervon entfielen rund 62 % auf Firmenkunden und rd. 38 % auf Privatkunden/Private Banking. Die Zuführungen zur Risikoversorge konnte in diesen Segmenten um 40,5 % bzw. 21,1 % gesenkt werden. Den erkennbaren Risiken wird ausreichend Rechnung getragen.

Die Adressenausfallrisiken im Handelsgeschäft werden u. a. auf Basis externer Ratings gesteuert und im Rahmen des Gordy-Kreditrisikomodells auf Portfolioebene überwacht. Für den Bestand variabel verzinslicher Anleihen erfolgt darüber hinaus eine laufende Beobachtung der Spreadveränderungen. Nach unseren internen Regelungen werden grundsätzlich nur Anlagen im Investment Grade getätigt.

Die **Länderrisiken** werden nach einem Länder-Rating gesteuert, das sich an das Rating-Verfahren der Landesbank Rheinland-Pfalz anlehnt. Unser Konzern tätigt grundsätzlich nur Geschäfte mit Kontrahenten beziehungsweise Emittenten mit Sitz in einem Land, das mit mindestens B.2 (befriedigend) beurteilt wurde. Darüber hinaus dürfen nur unter bestimmten Einschränkungen Geschäfte mit Kontrahenten beziehungsweise Emittenten aus Ländern mit einem Rating schlechter als B.2 abgeschlossen werden.

Durch die verschiedenen Systeme zum Adressenrisikomanagement, die DSGVO-Risikoklassifizierungsverfahren und das von uns eingesetzte Kreditrisikomodell verfügen wir über geeignete Verfahren zur Steuerung der Kreditrisiken.

Marktpreisrisiken

Zur Ermittlung der Marktpreisrisiken bei den Handelsgeschäften wird im Naspakonzern ein Value-at-Risk-Ansatz angewandt, der auf einer einheitlichen Haltedauer von zehn Tagen und einem einseitigen Konfidenzintervall von 95 % in allen Handelsbereichen basiert. Zum 31. Dezember 2005 ermitteln sich auf dieser Grundlage Marktpreisrisiken von 6,9 Mio EUR (darunter Trading Book 1,8 Mio EUR, Vorjahr: 2,6 Mio EUR).

Daneben erfolgen Betrachtungen der Marktpreisrisiken auf Basis der Konfidenzintervalle 90 % und 99 % (Extrem-szenario) bei einer einjährigen Haltedauer.

Zinsänderungsrisiko

Das GuV-wirksame Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) betrachten wir auf Basis der für unsere Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen in die Simulationen einbezogen. Die Differenz zwischen dem im Real-case und dem im Worst-case geplanten Zinsüberschuss wird als Risiko für den Worst-case angesehen. Für die operative Steuerung erfolgt eine Umrechnung des so ermittelten Wertes auf ein Konfidenzniveau von 90 %. Der so ermittelte Risikowert wird unterjährig laufzeitverkürzend auf das Jahresende und somit auf das Geschäftsjahr bezogen. Zum 31. Dezember 2005 betrug das so ermittelte Zinsspannenrisiko für das Jahr 2006 rund 9 Mio EUR. Zur weiteren Verbesserung unseres Instrumentariums beabsichtigen wir im Verlauf des Jahres 2006 die Software „GuV-Planer“ einzuführen.

Operationelle Risiken

Im Jahr 2005 haben wir das Projekt „Operationelle Risiken“ fortgesetzt und die Implementierung des Risikomanagementprozesses in einem ersten Schritt im Rahmen der Organisationsrichtlinien geregelt. Die Schadensfalldatenbank wird kontinuierlich ergänzt und dient der Identifizierung und Bewertung bereits eingetretener Schäden aus operationellen Risiken. Die DSGVO-Instrumente Risikolandkarte und Risikoinventur zur vorausschauenden Identifizierung und Bewertung von Schäden werden ab 2006 weiter implementiert. Ziel ist es, ein geschlossenes System zum Management und Controlling operationeller Risiken aufzubauen. Derzeit quantifizieren wir die operationellen Risiken auf Basis von definierten Prozentsätzen des erwarteten Betriebsergebnisses differenziert für den Real- und den Worst-case.

Gesamt-Konzernrisiken

Alle Risiken werden zu einem Konzernrisikostatus aus GuV-Sicht zusammengeführt. Je nach Risikosituation werden Steuerungsmaßnahmen eingeleitet. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden durch regelmäßige Berichte über aktuelle Auslastungen und Entwicklungen informiert.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Risikotragfähigkeit, die das Verhältnis zwischen den eingegangenen Risiken und dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial beschreibt, leicht verbessert. Ursache hierfür sind die bewusst reduzierten Risiken, insbesondere im Kreditgeschäft sowie das leicht gestiegene Risikodeckungspotenzial.

Wertorientierte Steuerung des Zinsbuchs

Neben der Risikosteuerung aus GuV-Sicht haben wir ein Verfahren zur wertorientierten Zinsbuchsteuerung eingeführt. Dabei werden in einem ersten Schritt alle zinstragenden Geschäfte – einschließlich der variablen Zinspositionen sowie die wesentlichen impliziten Optionen – mittels statistischer Ausübungsquoten zu einem Gesamtbank-Cashflow zusammengefasst. Für diesen wird ein Marktwert (Vermögenswert) ermittelt. Zusammen mit den übrigen Vermögenspositionen (Aktien, Immobilien, Beteiligungen mit den entsprechenden Marktwerten) ergibt sich die Gesamt-Vermögensposition. Für die Steuerung unseres Zinsbuchs haben wir einen passiven Managementansatz gewählt, d. h. wir haben eine effiziente Benchmark festgelegt, deren Cashflow als Vorbild für die Modellierung des Gesamtbank-Cashflows dient.

Auf Grundlage der historischen Simulation werden monatlich für alle zinstragenden Positionen der Gesamtbank die jeweiligen Chancen und Risiken ermittelt und in einem regelmäßigen Reporting an den Vorstand berichtet. Die Begrenzung der wertorientierten Zinsänderungsrisiken erfolgt in einem Limitsystem.

Liquiditätsrisiko

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir in erster Linie auf die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Regelungen ab. Diese umfassen neben den Mindestreservevorschriften auch den sogenannten Liquiditätsgrundsatz. Beide aufsichtrechtlichen Vorgaben wurden eingehalten.

Die Kennziffer des Liquiditätsgrundsatzes, die das Verhältnis zwischen den verfügbaren Zahlungsmitteln und den Zahlungsverpflichtungen in einem Fälligkeitszeitraum von einem Tag bis zu einem Monat angibt, stellte sich bei einer Mindestanforderung von 1,0 zu den Quartalsenden wie folgt dar:

Liquiditätskennziffer nach Grundsatz II	
31.12.2004	1,88
31.03.2005	1,85
30.06.2005	2,06
30.09.2005	1,84
31.12.2005	1,91

Sonstige Risiken

Die internen Arbeitsabläufe sind in Organisationshandbüchern geregelt. Durch die getroffenen Regelungen sollen Sonstige Risiken begrenzt werden. Die Überwachung der Sonstigen Risiken obliegt den prozessverantwortlichen Einheiten in den Geschäfts- und Zentralbereichen entsprechend den aufbauorganisatorischen Regelungen. Darüber hinaus wurde ein IT-Sicherheitsmanagement etabliert, das einen kontinuierlichen Geschäftsbetrieb gewährleisten soll. Die Angemessenheit und Befolgung der angewiesenen Regelungen wird regelmäßig von der Internen Revision geprüft. Die Tätigkeit der Internen Revision, als Bestandteil des internen Überwachungssystems, ist in einer Geschäftsanweisung geregelt.

Um die IT-Risiken zu minimieren, haben wir unsere Datenverarbeitung grundsätzlich auf das Rechenzentrum der Sparkassen Informatik GmbH & Co KG (SI), Frankfurt am Main und im Wertpapiergeschäft auf die Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, ausgelagert. Um die wirtschaftliche Weiterentwicklung der DV-Systeme im Großrechnerbetrieb auch unter den Aspekten Betriebssicherheit und Kostentwicklung nachhaltig sicherzustellen, wurde mit „One-SystemPlus“ eine einheitliche, standardisierte IT-Plattform für alle von der SI betreuten Sparkassen geschaffen. Dadurch sollen zum einen die Entwicklung neuer Programme beschleunigt und zum anderen die IT-Aufwendungen stabilisiert werden. Im Rahmen der Migration im März 2005 wurden rund zwei Drittel unserer Eigenanwendungen abgelöst. Auf diese Weise gestaltet sich die IT der Naspas kundenfreundlicher und effizienter.

Mindestanforderungen an das Risikomanagement – MaRisk

Mit Schreiben vom 20. Dezember 2005 wurden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) abschließend veröffentlicht. Die MaRisk fassen aufsichtsrechtliche Anforderungen zu speziellen Anwendungsbereichen (MaH, MaIR, MaK sowie diverser Einzel-Rundschreiben) in einer einheitlichen und übergreifenden Gesamtdokumentation zusammen und beinhalten darüber hinaus neue Regelungen zum Risikomanagement.

Auf Basis der ersten Entwurfsfassung der MaRisk wurde in 2005 die Durchführung des Projekts „Umsetzung MaRisk im Naspas-Konzern“ beschlossen. Alle notwendigen Schritte wurden eingeleitet, um eine frühzeitige Umsetzung der MaRisk im Naspas-Konzern sicherzustellen.

Ausblick 2006 / Prognosebericht

Im laufenden Jahr liegt ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten auf der Effizienzsteigerung im Kreditgeschäft. Damit reagiert die Naspas auf den verschärften Wettbewerb. Hierzu werden wir die so genannte „Modellorganisation effizientes Kreditgeschäft“ (Modell K) des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zunächst im Privatkundengeschäft umsetzen. Mit einheitlichen, straffen Prozessen wollen wir bei verbesserter Qualität und einer klaren Definition der Schnittstelle zwischen Vertrieb und Marktfolge im Kreditgeschäft mit Privatkunden schneller und kostengünstiger werden.

Darüber hinaus stärkt die Naspas weiter ihre Ausrichtung als Vertriebssparkasse. Zu diesem Zweck beteiligt sie sich seit dem ersten Quartal 2006 am Verbundprojekt „Mobiler Vertrieb“ des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Damit gehören wir zu den sechs Pilotsparkassen, die in den kommenden Monaten diesen neuen Vertriebskanal einsetzen werden. Wir versprechen uns davon eine bessere Ausschöpfung bisher nicht betreuter Potenzialkunden.

Diese besondere Maßnahme geht einher mit einer nachhaltigen Intensivierung unserer Vertriebsaktivitäten in den Geschäftsstellen. Im Rahmen sogenannter „Durchbruchprojekte“ werden den Geschäftsstellen-Teams sehr ehrgeizige Ziele gesetzt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheiden in eigener Verantwortung, wie sie diese Ziele erreichen. Dadurch wollen wir verstärkt kreatives Potenzial aktivieren und die Motivation zusätzlich fördern.

Mit einem neuen, ganz gezielt auf die Bedürfnisse und Erwartungen von Menschen im Alter ab 55 Jahren zugeschnittenen Beratungskonzept werden wir künftig diese Zielgruppe ansprechen, um ihnen individuelle Lösungen insbesondere in den Bereichen Geldanlage, Versicherungen und Nachlassregelungen vorzustellen.

In unserer Planung erwarten wir in den kommenden beiden Jahren ein moderates Kreditwachstum, insbesondere in den Bereichen Privatkunden, Private Banking sowie Kommunen und Institutionelle Anleger, während im Bereich der Firmenkunden die Bestände nahezu konstant bleiben. Bei den Eigenanlagen werden wir Fälligkeiten nicht prolongieren, sondern verstärkt zum Abbau von Refinanzierungsmitteln verwenden. Die Bestände bei den Kundeneinlagen bleiben auf Vorjahresniveau. Verminderungen bei den Termineinlagen stehen Erhöhungen bei den Eigenemissionen und den Sichteinlagen gegenüber. Dabei erwarten wir eine Verlagerung zu den höher verzinsten Anlageformen. Im Dienstleistungsgeschäft rechnen wir mit höheren Erträgen aus dem Absatz von Verbundprodukten und dem Einsatz des mobilen Vertriebs.

Im Ergebnis gehen wir unter Berücksichtigung der vorstehenden Entwicklung und unter Beibehaltung unserer Strategie, Adressenausfallrisiken – vorrangig in Geschäftsfeldern mit ungünstiger Risiko-/Ertragsrelation – sukzessive zu reduzieren von einem Rückgang im Zinsüberschuss aus, dem höhere Provisionen gegenüberstehen.

Die Verwaltungsaufwendungen werden sich insgesamt moderat erhöhen. Der Anstieg bei den Personalaufwendungen durch die erwarteten Tarifierhöhungen und höheren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen kann durch Personalreduzierungen aufgrund natürlicher Fluktuation nur teilweise kompensiert werden. Die Sachaufwendungen steigen im Bereich Kartensysteme und durch den Aufbau des mobilen Vertriebs.

Wir erwarten ein im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändertes Betriebsergebnis vor Bewertung.

Das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft wird sich auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres bewegen, während Aufwendungen aus dem Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft ansteigen werden.

Risiken für die Zukunft sehen wir, wenn sich durch den Anstieg des kurzfristigen Zinses die Zinsstrukturkurve deutlich abflacht oder die sich abzeichnende konjunkturelle Erholung langfristig ausbleibt. Aufgrund der Struktur unseres Kredit- und Beteiligungsportfolios bestehen zudem Risiken bei rückläufigem Preisniveau am Immobilienmarkt. Bei einer positiven Entwicklung in diesem Bereich, die sich gegenwärtig abzeichnet, könnten wir jedoch hiervon auch überdurchschnittlich stark profitieren.

Die weitere Reduzierung von Risiken, die Optimierung von Prozessen und damit Reduzierung von Kosten, die Stärkung des Vermögens sowie eine Steigerung der Erträge auf Grund forcierter Vertriebsaktivitäten sind die zentralen Aufgaben der Naspa im Jahr 2006. Damit setzen wir unseren bewährten Kurs der Eigenständigkeit konsequent fort.

Bericht des Verwaltungsrates

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat regelmäßig über die Gesamtlage und Entwicklung der Nassauischen Sparkasse im Jahre 2005. Der Verwaltungsrat und die aus seiner Mitte gebildeten Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstandes nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht. In sechs Sitzungen fasste der Verwaltungsrat die erforderlichen Beschlüsse. Zusätzlich fanden Sitzungen seiner Ausschüsse statt.

Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt, prüfte den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss sowie den Lagebericht 2005 und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Damit wurde testiert, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und dass der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2005 festgestellt, den Lagebericht gebilligt, dem Vorstand Entlastung erteilt und beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 11.000 TEUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Wiesbaden, 26. April 2006



Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Hildebrand Diehl
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Wiesbaden

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2005

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2005

Aktivseite			31. 12. 2005	31. 12. 2004
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		80.204.237,61		77.518
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		171.374.251,42		110.594
			251.578.489,03	188.112
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		4.103.314,44		10.767
			4.103.314,44	10.767
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		339.944.564,24		281.452
b) andere Forderungen		909.479.570,94		404.300
			1.249.424.135,18	685.752
4. Forderungen an Kunden			8.142.059.310,37	8.546.705
darunter: durch Grundpfandrechte				
gesichert	2.708.263.401,78 EUR			(2.845.096)
Kommunalkredite	333.827.401,69 EUR			(348.627)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	-,-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)
ab) von anderen Emittenten	-,-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	25.774.564,90			75.892
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	25.761.023,55 EUR			(75.891)
bb) von anderen Emittenten	4.008.355.685,73			4.406.163
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.622.366.849,40 EUR	4.034.130.250,63		4.482.055
				(3.855.949)
c) eigene Schuldverschreibungen		283.792,10		523
Nennbetrag	266.782,30 EUR			(497)
			4.034.414.042,73	4.482.578
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			644.381.508,02	631.116
7. Beteiligungen			87.432.890,26	86.996
darunter:				
an Kreditinstituten	4.775.510,89 EUR			(4.338)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			184.614.126,66	184.614
darunter:				
an Kreditinstituten	127.822.970,81 EUR			(127.823)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			(-)
9. Treuhandvermögen			11.544.230,55	12.620
darunter:				
Treuhandkredite	11.544.230,55 EUR			(12.620)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			3.335.847,00	3.436
12. Sachanlagen			163.199.602,53	179.391
13. Sonstige Vermögensgegenstände			20.585.293,19	44.744
14. Rechnungsabgrenzungsposten			3.252.667,82	3.283
Summe der Aktiva			14.799.925.457,78	15.060.114

Passivseite			31.12.2005	31.12.2004
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		175.872.382,97		325.859
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.788.313.047,09		5.951.239
			5.964.185.430,06	6.277.098
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von drei Monaten	2.999.312.076,94			2.356.246
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als drei Monaten	520.139.483,26			573.315
b) andere Verbindlichkeiten		3.519.451.560,20		2.929.561
ba) täglich fällig	2.531.064.559,42			2.959.879
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	666.860.904,46			813.116
		3.197.925.463,88		3.772.995
			6.717.377.024,08	6.702.556
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		680.947.892,08		608.685
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		-
darunter:			680.947.892,08	608.685
Geldmarktpapiere	-,- EUR			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- EUR			(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten			11.544.230,55	12.620
darunter: Treuhandkredite	11.544.230,55 EUR			(12.620)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			30.045.382,32	30.220
6. Rechnungsabgrenzungsposten			34.700.019,50	42.755
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		290.578.253,00		280.707
b) Steuerrückstellungen		3.316.130,11		2.356
c) andere Rückstellungen		60.415.633,57		67.123
			354.310.016,68	350.186
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			267.888.557,28	292.496
10. Genussrechtskapital			175.126.905,23	190.698
darunter: vor Ablauf				
von zwei Jahren fällig	30.089.936,25 EUR			(19.119)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	552.800.000,00			541.976
cb) andere Rücklagen		-,-		-
		552.800.000,00		541.976
d) Bilanzgewinn		11.000.000,00		10.824
			563.800.000,00	552.800
Summe der Passiva			14.799.925.457,78	15.060.114
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		260.284.791,57		259.001
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		1.037.910,96		5.724
			261.322.702,53	264.725
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		599.341.000,00		198.251
			599.341.000,00	198.251

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

		1.1.–31.12.2005	1.1.–31.12.2004
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	511.303.551,84		523.452
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	104.749.768,33		110.967
		616.053.320,17	634.419
2. Zinsaufwendungen		378.538.582,30	396.470
		237.514.737,87	237.949
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		23.430.484,14	26.031
b) Beteiligungen		3.846.571,35	4.417
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		10.519.522,01	11.542
		37.796.577,50	41.990
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.056.181,78
			4.095
5. Provisionserträge		73.287.942,06	70.472
6. Provisionsaufwendungen		4.780.206,08	4.192
			66.280
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			2.092.450,85
			4.678
8. Sonstige betriebliche Erträge			17.552.693,83
			28.271
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-
			-
		364.520.377,81	383.263
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	102.736.060,98		100.732
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	41.902.203,79		52.826
darunter:		144.638.264,77	153.558
für Altersversorgung	23.175.112,05 EUR		(33.541)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		69.722.509,95	72.146
			225.704
		214.360.774,72	
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			18.351.957,00
			19.291
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			10.870.036,25
			20.659
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			100.682.780,24
			113.949
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-
			-
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-,-
			9.222
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			437.053,49
			-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			4.809.458,85
			6.157
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-
			-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			15.882.424,24
			-11.718

		1.1.-31.12.2005	1.1.-31.12.2004
	EUR	EUR	TEUR
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (Übertrag)		15.882.424,24	-11.718
20. Außerordentliche Erträge	,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen	,-		-
22. Außerordentliches Ergebnis		,-	-
23. Steuern vom Einkommen und Ertrag			
(Vorjahr: Erstattete Steuern vom Einkommen und Ertrag)	4.359.606,50		19.591
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			
(Vorjahr: Erstattete sonstige Steuern)	522.817,74		2.951
		4.882.424,24	22.542
25. Jahresüberschuss		11.000.000,00	10.824
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		,-	-
		11.000.000,00	10.824
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage	,-		-
b) aus anderen Rücklagen	,-		-
		,-	-
		11.000.000,00	10.824
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage	,-		-
b) in andere Rücklagen	,-		-
		,-	-
29. Bilanzgewinn		11.000.000,00	10.824

Konzernabschluss

zum 31. Dezember 2005

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2005

Aktivseite			31.12.2005	31.12.2004
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		80.206.033,88		77.520
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		177.681.489,42		116.791
			257.887.523,30	194.311
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		4.103.314,44		10.767
			4.103.314,44	10.767
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		141.476.899,17		113.598
b) andere Forderungen		985.155.599,43		491.106
			1.126.632.498,60	604.704
4. Forderungen an Kunden			8.322.336.889,71	8.764.780
darunter: durch Grundpfandrechte				
gesichert	2.851.772.564,55 EUR			(2.997.389)
Kommunalkredite	353.996.081,05 EUR			(377.409)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	-,-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)
ab) von anderen Emittenten	-,-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	35.764.564,90			85.882
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	25.761.023,55 EUR			(75.891)
bb) von anderen Emittenten	6.184.883.488,91			6.604.432
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.622.366.849,40 EUR	6.220.648.053,81		6.690.305
				(3.855.949)
c) eigene Schuldverschreibungen		283.792,10		865
Nennbetrag	266.782,30 EUR			(840)
			6.220.931.845,91	6.691.170
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			644.381.508,02	631.116
7. Beteiligungen			87.432.890,26	86.996
darunter:				
an Kreditinstituten	4.775.510,89 EUR			(4.338)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			5.290.749,12	5.291
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- EUR			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			(-)
9. Treuhandvermögen			11.544.230,55	12.620
darunter:				
Treuhandkredite	11.544.230,55 EUR			(12.620)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			3.439.741,00	3.556
12. Sachanlagen			233.221.045,13	250.681
13. Sonstige Vermögensgegenstände			26.616.493,21	57.243
14. Steuerforderungen aus latenten Steuern			9.703.842,35	15.714
15. Rechnungsabgrenzungsposten			4.105.410,96	3.344
Summe der Aktiva			16.957.627.982,56	17.332.293

Passivseite			31.12.2005	31.12.2004
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		184.084.445,15		414.304
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		7.761.416.043,34		7.981.572
			7.945.500.488,49	8.395.876
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von drei Monaten	2.999.312.076,94			2.356.246
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als drei Monaten	520.139.483,26			573.315
b) andere Verbindlichkeiten		3.519.451.560,20		2.929.561
ba) täglich fällig	2.522.385.063,04			2.957.257
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	837.317.387,02			955.268
		3.359.702.450,06		3.912.525
			6.879.154.010,26	6.842.086
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		680.947.892,08		608.685
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		-,-		-
darunter:			680.947.892,08	608.685
Geldmarktpapiere	-,- EUR			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- EUR			(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten			11.544.230,55	12.620
darunter: Treuhandkredite	11.544.230,55 EUR			(12.620)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			31.234.849,49	31.894
6. Rechnungsabgrenzungsposten			35.448.742,82	44.137
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		290.578.253,00		280.707
b) Steuerrückstellungen		14.239.244,80		11.415
c) andere Rückstellungen		62.036.985,59		68.762
			366.854.483,39	360.884
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			267.888.557,28	292.485
10. Genussrechtskapital			175.126.905,23	190.698
darunter: vor Ablauf				
von zwei Jahren fällig	30.089.936,25 EUR			(19.119)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	552.800.000,00			541.976
cb) andere Rücklagen	-,-			-
		552.800.000,00		541.976
d) Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		127.822,97		128
e) Konzernbilanzgewinn		11.000.000,00		10.824
			563.927.822,97	552.928
Summe der Passiva			16.957.627.982,56	17.332.293
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		162.227.834,49		149.948
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		1.037.910,96		5.724
			163.265.745,45	155.672
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		614.341.000,00		213.251
			614.341.000,00	213.251

Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

		1.1.–31.12.2005	1.1.–31.12.2004
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	528.308.803,55		548.133
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	166.480.494,21		172.395
		694.789.297,76	720.528
2. Zinsaufwendungen		448.228.057,73	471.975
		246.561.240,03	248.553
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		23.430.484,14	26.031
b) Beteiligungen		3.919.364,29	4.417
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		835.397,38	780
		28.185.245,81	31.228
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			-
			-,-
5. Provisionserträge		79.260.806,79	80.714
6. Provisionsaufwendungen		5.958.069,29	5.172
		73.302.737,50	75.542
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		5.523.390,20	6.373
8. Sonstige betriebliche Erträge		23.201.390,78	35.950
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-
			-,-
		376.774.004,32	397.646
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	108.751.436,01		108.005
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	43.047.400,36		53.811
darunter:		151.798.836,37	161.816
für Altersversorgung	23.315.226,73 EUR		(33.679)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		67.447.422,01	70.114
		219.246.258,38	231.930
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		21.410.217,24	29.544
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		10.995.563,83	23.178
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		97.738.201,54	117.992
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-
			-,-
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			3.012
			-,-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		636.916,56	-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-
			-,-
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			-
			-,-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		28.020.679,89	-8.010

		1.1.–31.12.2005	1.1.–31.12.2004
	EUR	EUR	TEUR
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (Übertrag)		28.020.679,89	-8.010
20. Außerordentliche Erträge	,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen	,-		-
22. Außerordentliches Ergebnis		,-	-
23. Steuern vom Einkommen und Ertrag			
(Vorjahr: Erstattete Steuern vom Einkommen und Ertrag)	16.473.450,70		15.918
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			
(Vorjahr: Erstattete sonstige Steuern)	547.229,19		2.916
		17.020.679,89	18.834
25. Jahresüberschuss		11.000.000,00	10.824
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		,-	-
		11.000.000,00	10.824
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage	,-		-
b) aus anderen Rücklagen	,-		-
		,-	-
		11.000.000,00	10.824
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage	,-		-
b) in andere Rücklagen	,-		-
		,-	-
29. Konzernbilanzgewinn		11.000.000,00	10.824

Kapitalflussrechnung des Naspa-Konzerns

	2005	2004
	Mio EUR	Mio EUR
Jahresüberschuss	11,0	10,8
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	119,6	168,0
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	3,1	-26,5
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	3,8	10,4
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-0,6	0,4
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-278,0	-264,9
Zwischensumme	-141,1	-101,8
Forderungen an Kreditinstitute	-525,7	9,6
Forderungen an Kunden	348,7	143,7
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	267,6	-1.003,6
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	50,4	-4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-450,4	743,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37,1	-144,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	72,3	-35,4
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-10,4	-4,1
Erhaltene Zinsen und Dividenden	723,0	751,8
Gezahlte Zinsen	-448,3	-472,0
Außerordentliche Einzahlungen	-	-
Außerordentliche Auszahlungen	-	-
Ertragsteuerzahlungen	-7,4	-5,4
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-84,2	-122,4
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	248,3	313,4
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	0,2	2,9
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-60,0	-125,2
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-6,3	-23,1
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-0,9	-0,4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	181,3	167,6
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter – Dividendenzahlungen	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-40,2	2,5
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-40,2	2,5
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	56,9	47,7
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-	-
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	205,1	157,4
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	262,0	205,1

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns Nassauische Sparkasse ist entsprechend der Empfehlung des DRS 2-10 gegliedert. Der ausgewiesene Finanzmittelfonds ist eng abgegrenzt und enthält den Kassenbestand, Guthaben bei

Zentralnotenbanken, sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Eigenkapitalspiegel des Naspa-Konzerns

	Sicherheits- rücklage	Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	Konzern- bilanzgewinn	Konzern- eigenkapital
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Stand am 31.12.2003	532,0	0,1	10,0	542,1
Entnahmen	-	-	-	-
Einstellungen (= Gewinnverwendung)	10,0	-	-10,0	-
Jahresüberschuss des Konzerns/ Konzernbilanzgewinn	-	-	10,8	10,8
Stand am 31.12.2004	542,0	0,1	10,8	552,9
Entnahmen	-	-	-	-
Einstellungen (= Gewinnverwendung)	10,8	-	-10,8	-
Jahresüberschuss des Konzerns/ Konzernbilanzgewinn	-	-	11,0	11,0
Stand am 31.12.2005	552,8	0,1	11,0	563,9

Erläuterungen zum Eigenkapitalspiegel

Der Eigenkapitalspiegel wurde gemäß den Regelungen des DRS 7 erstellt. Der Jahresüberschuss ist gemäß § 16 Abs. 3 des Hessischen Sparkassengesetzes der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Anhang und Konzernanhang der Nassauischen Sparkasse

zum 31. Dezember 2005

Allgemeine Angaben

Die Nassauische Sparkasse hat ihren Jahresabschluss und ihren Konzernabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt. Die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen sind nach dieser Verordnung gegliedert. Anhang und Konzernanhang wurden zusammengefasst. Die Erläuterungen gelten, soweit nicht anders vermerkt, für beide Abschlüsse.

A. Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben der Nassauischen Sparkasse sieben inländische und eine ausländische voll konsolidierte Tochtergesellschaft. Aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) wurden drei verbundene Unternehmen mit geringem Geschäftsumfang nicht konsolidiert.

Die ausländische Tochtergesellschaft wurde auf der Basis eines abweichenden Geschäftsjahres (Bilanzstichtag: 31. Oktober 2005) einbezogen.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 HGB. Sie wurde auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der Erstbeteiligung durchgeführt.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert. Soweit nicht § 304 Abs. 2 HGB zur Anwendung kommt, wurden eventuell auftretende Zwischengewinne eliminiert.

Beträge in ausländischer Währung wurden zu den Referenzkursen der öffentlichen Banken am Bilanzstichtag umgerechnet, ggf. auftretende Umrechnungsdifferenzen ergebnisneutral behandelt.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Kreditgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungs- und Nennbetrag werden als Rechnungsabgrenzung ausgewiesen und auf die Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Von einer Vereinnahmung von Zinserträgen wird – ungeachtet des Rechtsanspruchs – dann abgesehen, wenn mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine Realisierung der Zinserträge nicht zu erwarten ist.

Für gefährdete Forderungen haben wir Wertberichtigungen in vollem Umfang gebildet und vom Forderungsbestand gekürzt. Den weiteren Risiken des Bankgeschäftes haben wir durch Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB Rechnung getragen und daneben eine steuerlich zulässige Pauschalwertberichtigung gebildet.

Wertpapiere

Wertpapiere der Naspas werden zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Innerhalb des Konzerns werden die Wertpapiere der ausländischen Tochtergesellschaft nach den bei der Naspas angewandten Bewertungsgrundsätzen neu bewertet.

Den Anschaffungskosten der Schuldverschreibungen mit Zinszahlung bei Einlösung werden die anteiligen Zinsen zugeschlagen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Bei den Gebäuden erfolgen die planmäßigen Abschreibungen linear mit Abschreibungssätzen zwischen 2 % und 4 %. Soweit steuerliche Vorschriften höhere Abschreibungssätze zulassen, werden diese angewandt. Mietereinbauten werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden mit den steuerlich höchstzulässigen Sätzen abgeschrieben, wobei auf Zugänge die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet wird. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Steuerliche Sonderabschreibungen früherer Jahre beeinflussen das Ergebnis nur in unbedeutendem Umfang.

Wertaufholung

Sind die Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen bzw. Wertberichtigungen nicht mehr vorhanden, werden Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

Latente Steuern im Konzernabschluss

Gemäß § 306 HGB werden für Unterschiede zwischen dem handelsrechtlichen Ergebnis und dem steuerlichen Gewinn, die sich in den folgenden Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen, latente Steuern gebildet. Die Bilanzierung erfolgt dabei unter Beachtung des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 10 (DRS 10). Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden nur bilanziert, wenn sie sich nach unserer Planung in der Zukunft durch zu versteuernde Gewinne ausgleichen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Abgezinsten Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionen und sonstige pensionsähnliche Verpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren des § 6 a EStG gebildet. Hierbei wurden die neuen Heubeck Richttafeln 2005 G und grundsätzlich ein Rechnungszinsfuß von 6 % zugrunde gelegt. Die Altersteilzeitverpflichtungen wurden auf Basis eines Rechnungszinsfußes von 5,5 % ermittelt.

Währungsumrechnung

Bilanzposten, die auf ausländische Währung lauten, sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Fremdwährungskassengeschäfte werden zu den Referenzkursen der öffentlichen Banken am Bilanzstichtag, Sortenbestände zu Sortenmittelkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Termingeschäfte werden zu Terminkursen des Bilanzstichtages umgerechnet.

Die Währungsbewertung erfolgt nach den Grundsätzen von § 340 h HGB.

Umrechnungsdifferenzen werden unter Beachtung des Niederstwert- und des Imparitätsprinzips erfolgswirksam gebucht. Nicht realisierte Erträge aus schwebenden Geschäften werden bei Vorliegen einer einfachen Deckung bis zur Höhe der entstandenen Aufwendungen aus den zur Deckung dienenden Geschäften vereinnahmt.

Die Nettopositionen je Währung werden täglich ermittelt.

Fristengliederung

Von der Erleichterungsregelung gemäß § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

C. Angaben zur Einzelbilanz und Konzernbilanz

Angaben und Erläuterungen zu den Bilanzposten erfolgen analog zum Ausweis in der Bilanz

Aktiva	Naspa	Naspa	Konzern	Konzern
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–	–
▪ Forderungen an verbundene Unternehmen	269.949	169.114	–	–
▪ Forderungen an die eigenen Girozentralen	42.358	31.732	42.358	31.732
▪ Forderungen mit Nachrangabrede	17.463	21.513	17.463	21.513
Aufgliederung des Unterpostens nach Restlaufzeiten:				
b) andere Forderungen				
bis drei Monate	28.305	86.458	48.733	86.307
mehr als drei Monate bis ein Jahr	35.113	13.994	47.345	44.500
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	306.814	81.521	346.220	133.942
mehr als fünf Jahre	500.000	190.702	500.000	190.702
Forderungen an Kunden				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	184.014	211.529	184.014	211.529
▪ Forderungen an verbundene Unternehmen	51.155	60.568	3.052	2.180
Aufgliederung des Postens nach Restlaufzeiten:				
Forderungen an Kunden				
bis drei Monate	237.968	433.607	240.101	437.341
mehr als drei Monate bis ein Jahr	566.858	569.377	566.078	592.242
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.502.945	1.606.305	1.600.559	1.710.285
mehr als fünf Jahre	5.253.286	5.406.781	5.313.758	5.491.351
mit unbestimmter Laufzeit	569.220	518.462	586.605	516.783
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Von den in diesem Posten enthaltenen Wertpapieren sind:				
▪ Wertpapiere mit Nachrangabrede	–	–	–	–
▪ Börsennotiert	3.987.259	4.367.391	6.139.657	6.533.548
▪ Nicht börsennotiert	47.155	115.187	81.275	157.622
▪ Wie Anlagevermögen bewertet	–	–	–	523.123
▪ Im Rahmen von Offenmarktgeschäften bei der Deutschen Bundesbank verpfändet	2.050.290	1.833.865	2.612.341	2.398.628
▪ Im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig	298.240	201.445	357.645	298.533

Aktiva	Naspa	Naspa	Konzern	Konzern
	31. 12. 2005	31. 12. 2004	31. 12. 2005	31. 12. 2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Wertpapiere mit Nachrangabrede	22.528	39.104	22.528	39.104
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:				
▪ Börsennotiert	22.528	22.515	22.528	22.515
▪ Nicht börsennotiert	621.854	608.601	621.854	608.601
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen				
Von den in diesen Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:				
▪ Börsennotiert	-	-	-	-
▪ Nicht börsennotiert	3.043	2.589	3.043	2.589

Entwicklung der Finanzanlagen	Naspa		
		Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen
			Anteile an verbundenen Unternehmen
		TEUR	TEUR
Bilanzwert am 01.01.2005	-	86.996	184.614
Veränderungen	-	437	-
Bilanzwert zum 31. 12. 2005	-	87.433	184.614
Bilanzwert Vorjahr	-	86.996	184.614
Entwicklung der Finanzanlagen	Konzern		
		Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen
			Anteile an verbundenen Unternehmen
		TEUR	TEUR
Bilanzwert am 01.01.2005	523.123	86.996	5.291
Veränderungen	-185.285	437	-
Bilanzwert zum 31. 12. 2005	337.838	87.433	5.291
Bilanzwert Vorjahr	523.123	86.996	5.291

Von der Zusammenfassungsmöglichkeit gemäß § 34 Abs. 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

Aktiva	Naspa	Naspa	Konzern	Konzern
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Treuhandvermögen				
Die in diesem Posten enthaltenen Treuhandkredite in Höhe von bestehen ausschließlich aus Forderungen an Kunden	11.544	12.620	11.544	12.620
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				
Hiervon entfallen auf:				
▪ Im Rahmen des Sparkassengeschäftes				
genutzte Grundstücke und Gebäude	114.497	122.247	128.782	137.003
▪ Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.437	31.615	26.097	32.151
Entwicklung	Naspa	Naspa	Konzern	Konzern
	Immaterielle	Sachanlagen	Immaterielle	Sachanlagen
	Anlagewerte		Anlagewerte	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anschaffungskosten am 01.01.2005	6.513	396.559	6.952	497.994
Zugänge	823	5.505	879	6.348
Umbuchungen	400	-400	400	-400
Abgänge	15	17.832	15	20.445
Kumulierte Abschreibungen	4.385	220.632	4.776	250.276
Bilanzwert zum 31.12.2005	3.336	163.200	3.440	233.221
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	-	-	-	2.964
Abschreibungen des Geschäftsjahres	1.317	17.035	1.389	20.021
	Naspa	Naspa	Konzern	Konzern
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Steuerforderungen aus latenten Steuern				
Die in diesem Posten enthaltenen aktiven latenten Steuern resultieren aus:				
▪ Steuerlichen Verlustvorträgen	-	-	-	6.988
▪ Abweichungen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen	-	-	9.704	8.726
Rechnungsabgrenzungsposten				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Unterschied zwischen Ausgabe- und niedrigerem Rückzahlungsbetrag von Forderungen	-	-	-	-
▪ Unterschied zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	933	903	933	904
▪ Sonstige Rechnungsabgrenzungen	2.320	2.380	3.172	2.440

Passiva	Naspa	Naspa	Konzern	Konzern
	31. 12. 2005	31. 12. 2004	31. 12. 2005	31. 12. 2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	85	84	85	84
▪ Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	14	14	-	-
▪ Verbindlichkeiten gegenüber den eigenen Girozentralen	1.997.335	1.571.753	2.105.565	1.571.753
Aufgliederung des Unterpostens nach Restlaufzeiten:				
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
bis drei Monate	2.254.732	2.094.671	3.753.584	3.566.350
mehr als drei Monate bis ein Jahr	75.330	205.336	304.437	395.521
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.127.131	1.244.287	1.267.469	1.509.626
mehr als fünf Jahre	2.254.676	2.324.525	2.345.574	2.415.423
Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	161.543	186.804	161.543	186.804
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.283	1.127	1.283	1.127
▪ Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.615	12.393	851	384
Aufgliederung des Unterpostens nach Restlaufzeiten:				
a) Spareinlagen				
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von				
mehr als drei Monaten				
bis drei Monate	199.246	181.807	199.246	181.807
mehr als drei Monate bis ein Jahr	318.056	357.224	318.056	357.224
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.837	34.137	2.837	34.137
mehr als fünf Jahre	-	134	-	134
b) andere Verbindlichkeiten				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				
bis drei Monate	353.084	394.983	513.264	520.863
mehr als drei Monate bis ein Jahr	107.936	159.351	117.951	172.401
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	169.958	218.221	169.812	218.221
mehr als fünf Jahre	34.704	37.655	34.704	37.655

Passiva	Naspa	Naspa	Konzern	Konzern
	31. 12. 2005	31. 12. 2004	31. 12. 2005	31. 12. 2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbriefte Verbindlichkeiten				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-	-
▪ Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-	-	-
Begebene Schuldverschreibungen, die im Folgejahr fällig werden	44.291	37.296	44.291	37.296
Treuhandverbindlichkeiten				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.544	12.620	11.544	12.620
Rechnungsabgrenzungsposten				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Unterschied zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	32.322	40.425	32.989	41.724
▪ Sonstige Rechnungsabgrenzungen	2.378	2.330	2.460	2.413
Steuerrückstellungen				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Rückstellungen für laufende Veranlagungen	983	36	1.938	756
▪ Rückstellungen für Betriebsprüfungen	1.475	462	1.474	462
▪ Rückstellungen für latente Steuern	858	1.858	10.827	10.197
Die Rückstellungen für latente Steuern im Konzern resultieren aus Abweichungen zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen.				
Nachrangige Verbindlichkeiten				
In diesem Posten sind enthalten:				
▪ Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-	-
▪ Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	353	-	-
▪ Fällige Papiere und abgegrenzte Zinsen	7.176	7.918	7.176	7.918

Die von der Nassauischen Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten dienen der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen.

Die Nassauische Sparkasse hat sich teilweise ein außerordentliches Kündigungsrecht der nachrangigen Verbindlichkeiten, kündbar mit zweijähriger Kündigungsfrist zum Ende eines Geschäftsjahres, vorbehalten.

Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldfornen besteht nicht.

Keine nachrangige Verbindlichkeit übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten.

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen in Höhe von 16,0 Mio EUR angefallen.

D. Angaben zur Einzel-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge bei der Naspa enthalten zu rund 32 % (Konzern: rund 48 %) Grundstückserträge (einschließlich Zuschreibungen) und zu rund 27 % (Konzern: rund 21 %) Erträge aus der Auflösung von Sonstigen Rückstellungen.

Provisionserträge

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Investmentzertifikate, Bausparverträge etc.).

E. Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Anteilsbesitz der Nassauischen Sparkasse und ihrer konsolidierten Unternehmen in Höhe von mindestens 20 % an anderen Unternehmen, soweit er nicht von untergeordneter Bedeutung gemäß § 286 Abs. 3 i. V. m. § 285 Nr. 11 bzw. § 313 HGB ist:

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen				
Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis
				Geschäftsjahr
				2005
			TEUR	TEUR
Naspa Dublin	Dublin, Irland	100,0 %	127.000	8.500
Naspa-Direkt GmbH	Wiesbaden	100,0 %	256	0*)
Naspa Grundbesitz I GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0 %	43.950	1.184
Naspa Immobilien GmbH	Wiesbaden	100,0 %	511	0*)
Naspa-Versicherungs-Service GmbH	Wiesbaden	75,0 %	511	0*)
Nassovia Beteiligungsgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0 %	5.113	0*)
Nassovia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0 %	6.400	3
Nassovia Grundstücksverwaltungsgesellschaft Geschäftsführungs GmbH	Wiesbaden	100,0 %	26	1
*) Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag				

Folgende Tochterunternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns Nassauische Sparkasse sind.

68

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil
Schloß Vollrads GmbH	Oestrich-Winkel	100,0 %
Weingutsverwaltung Schloss Vollrads KG	Oestrich-Winkel	100,0 %
Schloss Vollrads GmbH & Co Besitz KG	Oestrich-Winkel	100,0 %

Für die Beteiligung an der Bankservicegesellschaft Rhein-Main GmbH, Kriftel, an der wir 50 % halten, wurde aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 311 Abs. 2 HGB auf die Anwendung der Equity-Methode verzichtet.

Derivate Finanzinstrumente

Die Nassauische Sparkasse und der Konzern Nassauische Sparkasse schließen Geschäfte zur Absicherung von Zins-, Marktpreis- und Währungsrisiken aus dem allgemeinen Bankgeschäft und darüber hinaus als Handelsgeschäfte und im Rahmen der Gesamtbanksteuerung ab. Kontrahenten sind überwiegend Landesbanken.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Termingeschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten. Den Marktwerten dieser Sicherungsgeschäfte stehen in den gesicherten Bilanzposten gegenläufige Wertentwicklungen gegenüber.

Die im Zusammenhang mit Vermögenswerten (Forderungen und Wertpapiere) zur Absicherung von Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken abgeschlossenen Termingeschäfte wurden mit den jeweiligen Vermögenswerten als Bewertungseinheit behandelt.

Für darüber hinaus bestehende Termingeschäfte wurden Portfolio-Bewertungen auf der Basis von Marktwerten durchgeführt. Dabei wurden errechnete Bewertungsverluste mit ermittelten Bewertungsgewinnen kompensiert. Für verbleibende Bewertungsverluste werden Rückstellungen gebildet; verbleibende Bewertungsgewinne bleiben ohne Ansatz.

Die im Kundengeschäft getätigten gegenläufigen Termingeschäfts- und Optionspositionen wurden als Bewertungseinheiten behandelt.

Die übrigen derivativen Finanzinstrumente (Swaps, Optionen und Termingeschäfte) werden nach den Grundsätzen des Imparitäts- und des Realisationsprinzips grundsätzlich einzeln bewertet.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts hat sich die Naspa auf Marktwerte und auf Marktwerte einzelner Bestandteile von Finanzinstrumenten bzw. auf Marktwerte gleichwertiger Instrumente gestützt.

Bei Zinsderivaten erfolgt die Bewertung grundsätzlich nach der Barwertmethode auf Basis der aktuellen Zinsstrukturkurven.

Sofern insbesondere bei Optionen keine Marktwerte vorhanden waren, wurde der beizulegende Wert mithilfe eines anerkannten Bewertungsmodells ermittelt. Dabei hat die Sparkasse zur Bestimmung des Wertes von Devisenoptionen das Optionspreismodell von Garman/Kohlhagen herangezogen und die folgenden Bewertungsparameter verwendet: Zinssätze, die sich nach der aktuellen Zinsstrukturkurve richten, Volatilitäten, die auf Basis aktueller Marktdaten vergleichbarer Instrumente ermittelt wurden. Für die Bewertung der im Rahmen der Sparkassen Kreditpools I und II der Landesbank Hessen-Thüringen abgeschlossenen Credit Default Swaps wurde das risikoadjustierte Pricing Tool (RAP-Tool) des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV) herangezogen und die folgenden Bewertungsparameter verwendet: Zinssätze, die sich nach der aktuellen Zinsstrukturkurve richten, Ausfall- und Übergangswahrscheinlichkeiten, die sich aus der Migrationsmatrix des DSGV bzw. nach den aktuellen Ratingnoten der im Kreditpool enthaltenen Adressrisiken ergeben.

Auf die Darstellung der Kreditäquivalenzbeträge haben wir aufgrund der geringen Aussagekraft verzichtet.

In Passivposten 7c bestehen Drohverlustrückstellungen für Zins-Swaps von 1,1 Mio EUR (Naspa 1,1 Mio EUR) und für Credit Default Swaps 0,3 Mio EUR (Naspa 0,3 Mio EUR). Optionsrechte 1,5 Mio EUR (Naspa 1,5 Mio EUR) werden unter Aktivposten 13, Optionsverbindlichkeiten 1,6 Mio EUR (Naspa 1,6 Mio EUR) werden unter Passivposten 5 ausgewiesen.

Die Zinsrisiken beinhalten 4.079 Mio EUR (darunter Naspa 3.303 Mio EUR) Absicherungsgeschäfte. Die Währungsrisiken beinhalten 370 Mio EUR (darunter Naspa 176 Mio EUR) Absicherungsgeschäfte und 125 Mio EUR (darunter Naspa 125 Mio EUR) gedeckte Kundengeschäfte. Die Kreditrisiken beinhalten 35 Mio EUR (darunter Naspa 35 Mio EUR) Absicherungsgeschäfte.

Die Grundsätze des Risikomanagements sowie die verwendeten Messverfahren und Limitsysteme sind von der jeweiligen Geschäftsführung und vom Vorstand genehmigt worden. Die für das Risikomanagement Verantwortlichen berichten unmittelbar an die Geschäftsführung bzw. an den Vorstand.

Der Bestand derivativer Geschäfte am Bilanzstichtag setzt sich wie folgt zusammen:

	Nominalwerte	Nominalwerte	Marktwerte	Marktwerte
			positiv	negativ
	2004	2005	2005	2005
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsrisiken				
Zinsswaps	3.606.672	3.695.365	91.205	108.796
(darunter Naspa)	(3.216.599)	(3.302.670)	(88.572)	(98.219)
Forward Rate Agreements	125.000	383.920	94	162
(darunter Naspa)	(-)	(-)	(-)	(-)
	3.731.672	4.079.285	91.299	108.958
	(3.216.599)	(3.302.670)	(88.572)	(98.219)
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	452.679	384.731	1.886	1.324
(darunter Naspa)	(297.731)	(223.778)	(1.541)	(462)
Devisenoptionen – Käufe	33.379	21.803	1.747	-
(darunter Naspa)	(33.379)	(21.803)	(1.747)	(-)
Devisenoptionen – Verkäufe	23.379	22.092	-	1.818
(darunter Naspa)	(23.379)	(22.092)	-	(1.818)
Zins-/Währungsswaps	65.372	66.307	1.348	2.063
(darunter Naspa)	(33.418)	(33.218)	(850)	(651)
	574.809	494.933	4.981	5.205
	(387.907)	(300.891)	(4.138)	(2.931)
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
Börsenkontrakte	-	-	-	-
(darunter Naspa)	(-)	(-)	(-)	(-)
	-	-	-	-
	(-)	(-)	(-)	(-)
Kreditderivate				
Käufe	4.200	17.660	206	-
(darunter Naspa)	(4.200)	(17.660)	(206)	(-)
Verkäufe	4.200	17.660	-	544
(darunter Naspa)	(4.200)	(17.660)	(-)	(544)
	8.400	35.320	206	544
	(8.400)	(35.320)	(206)	(544)
Gesamt	4.314.881	4.609.538	96.486	114.707
(darunter Naspa)	(3.612.906)	(3.638.881)	(92.916)	(101.694)
Kundengruppengliederung				
Banken in der OECD	4.145.217	4.408.359		
(darunter Naspa)	(3.525.650)	(3.509.792)		
Sonstige Kontrahenten	169.664	201.179		
(darunter Naspa)	(87.256)	(129.089)		
Gesamt	4.314.881	4.609.538		
(darunter Naspa)	(3.612.906)	(3.638.881)		

Der Bestand derivativer Geschäfte am Bilanzstichtag setzt sich nach Nominalbeträgen und Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	bis ein Jahr	über ein bis	mehr als	Summe	Summe
		fünf Jahre	fünf Jahre	2005	2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsrisiken					
Zinsswaps	1.131.179	1.749.359	814.827	3.695.365	3.606.672
(darunter Naspa)	(873.427)	(1.645.416)	(783.827)	(3.302.670)	(3.216.599)
Forward Rate Agreements	383.920	-	-	383.920	125.000
(darunter Naspa)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)
	1.515.099	1.749.359	814.827	4.079.285	3.731.672
	(873.427)	(1.645.416)	(783.827)	(3.302.670)	(3.216.599)
Währungsrisiken					
Devisentermingeschäfte	369.127	15.604	-	384.731	452.679
(darunter Naspa)	(209.087)	(14.691)	(-)	(223.778)	(297.731)
Devisenoptionen – Käufe	21.803	-	-	21.803	33.379
(darunter Naspa)	(21.803)	(-)	(-)	(21.803)	(33.379)
Devisenoptionen – Verkäufe	22.092	-	-	22.092	23.379
(darunter Naspa)	(22.092)	(-)	(-)	(22.092)	(23.379)
Zins-/Währungsswaps	1.500	18.403	46.404	66.307	65.372
(darunter Naspa)	(1.500)	(5.314)	(26.404)	(33.218)	(33.418)
	414.522	34.007	46.404	494.933	574.809
	(254.482)	(20.005)	(26.404)	(300.891)	(387.907)
Aktien- und sonstige Preisrisiken					
Börsenkontrakte	-	-	-	-	-
(darunter Naspa)	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)
	-	-	-	-	-
	(-)	(-)	(-)	(-)	(-)
Kreditderivate					
Käufe	-	17.660	-	17.660	4.200
(darunter Naspa)	(-)	(17.660)	(-)	(17.660)	(4.200)
Verkäufe	-	17.660	-	17.660	4.200
(darunter Naspa)	(-)	(17.660)	(-)	(17.660)	(4.200)
	-	35.320	-	35.320	8.400
	(-)	(35.320)	(-)	(35.320)	(8.400)
Gesamt	1.929.621	1.818.686	861.231	4.609.538	4.314.881
(darunter Naspa)	(1.127.909)	(1.700.741)	(810.231)	(3.638.881)	(3.612.906)

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 646,5 Mio EUR (darunter Naspa 261,5 Mio EUR) und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 355,1 Mio EUR (darunter Naspa 105,5 Mio EUR).

Nicht bilanzierte Verpflichtungen sowie Angaben nach § 285 Satz 1 Nr. 11 a HGB

Die Nassauische Sparkasse hat gegenüber und zugunsten der Naspa Dublin eine Patronatserklärung abgegeben, wonach sie sicherstellt, dass die Naspa Dublin ihre Verpflichtungen in Höhe der Beteiligungsquote der Nassauischen Sparkasse an der Naspa Dublin zum Zeitpunkt des Eingehens der jeweiligen Verbindlichkeit stets erfüllen kann.

Die Sparkasse ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin der Liparit Grundstucksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Benary Vermietungs OHG, Mainz, und der HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien OHG, München.

Die Nassauische Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstutzungs fonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stutzungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber ob und in welchem Umfang Stutzungsleistungen

zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Zur Fortentwicklung des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation erfolgte zum 1. Januar 2006 die Einführung eines Risikomonitoring-systems zur Früherkennung von Risiken sowie die Umstellung auf eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten) um etwa 50 % auf 4,1 Mrd EUR.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und glaubigerschutzende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (die gemäß Grundsatz I zu § 10 KWG gewichteten Risikoaktiva der Institute) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrages, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Andere nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen sind nur von untergeordneter Bedeutung für die Finanzlage der Nassauischen Sparkasse bzw. des Konzerns.

**Honorar des Abschlussprüfers
(§ 285 Satz 1 Nr. 17 HGB)**

In den anderen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Posten 10 b) sind Honorare des Abschlussprüfers in Höhe von 466 TEUR enthalten, die ausschließlich die Durchführung der Jahresabschluss- und der Konzernabschlussprüfung betreffen.

Kapitalquoten gemäß KWG Grundsatz I

Die Nassauische Sparkasse bzw. ihre Institutsgruppe hat die Grundsätze gemäß den §§ 10, 10 a und 11 KWG über das Eigenkapital und die Liquidität der Kreditinstitute jederzeit eingehalten.

Die anrechenbaren Eigenmittel des Konzerns Nassauische Sparkasse gemäß § 10 KWG betragen am Bilanzstichtag 1.026 Mio EUR (Naspa: 1.026 Mio EUR). Das entspricht einer Kernkapitalquote von 6,6 % (Naspa: 6,7 %) und einer Gesamtkennziffer von 10,6 % (Naspa: 11,9 %).

Mitarbeiter/-innen	Naspa	Naspa	Konzern	Konzern
	2005	2004	2005	2004
Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:				
Vollzeitkräfte	1.568	1.564	1.658	1.660
Teilzeit- und Ultimokräfte	536	574	620	661
	2.104	2.138	2.278	2.321
Auszubildende	109	115	109	115
Insgesamt	2.213	2.253	2.387	2.436

Verwaltungsrat der Nassauischen Sparkasse

Hildebrand Diehl
Oberbürgermeister

Vorsitzender

Dr. Manfred Fluck
Landrat

Stv. Vorsitzender

Marion Adelman
Bankkauffrau

Silvia Andree
Bankkauffrau

Jürgen Banzer
Staatsminister

Helmut Bruns
Geschäftsführer der SPD

Erhard Dickopf
Bankkaufmann

Frank Diefenbach
Bankkaufmann

Klaus Frietsch
Vorstandsvorsitzender
Anterra AG, Frankfurt

Berthold R. Gall
Landrat

Rita Gröschel
Bankkauffrau (ab 01.11.2005)

Heinz Hannappel
Bankkaufmann (ab 16.09.2005)

Horst Hemzal
Stadtkämmerer

Bärbel Henrich-Bender
Bankkauffrau

Hans-Joachim Hermel
Bankkaufmann

Dieter Horschler
Geschäftsführer i.R.

Horst Immel
Bankkaufmann
(bis 15.09.2005)

Michael Jung
Rechtsanwalt und Notar

Günter Kern
Landrat

Helmut Klöckner
Verbandsbürgermeister i.R.

Uwe Lichte
Bankkaufmann

Dr. Helmut Georg Müller
Stadtkämmerer

Rolf Praml
Leitender Angestellter der Telekom AG,
Bonn (bis 31.07.2005)

Bernd Röttger
Prokurist der FFO Personal Leasing
GmbH, Wiesbaden

Wolfgang Schneider
Bankkaufmann (bis 31.10.2005)

Alfred Schubert
Bürgermeister i.R.

Harald Schweitzer
MdL

Rudolf Sölch
Verwaltungsdirektor i.R.

Elke Wansner
IT-Projektleiterin beim Land Hessen
(ab 16.11.2005)

Peter Paul Weinert
Landrat

Für die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden im Berichtsjahr 2005 TEUR 46 aufgewendet.

Der Gesamtbetrag der Kredite und der eingegangenen Haftungsverhältnisse beträgt für die Mitglieder des Verwaltungsrates zum Jahresende TEUR 331.

Vorstand der Nassauischen Sparkasse

Vorsitzender

Jens B. Fischer

Mitglieder

Hartmut Boeckler

Günter Högner

Gerhard Wernthaler

Bertram Theilacker (stv.)

Mandate des Vorstandes im Sinne von § 340 a HGB

Jens B. Fischer

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale,
Frankfurt am Main und Erfurt

SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG,
Stuttgart

Hartmut Boeckler

Naspa Dublin, Dublin

Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main

S Broker AG, Wiesbaden

Gerhard Wernthaler

Naspa Dublin, Dublin

neue leben Pensionskasse AG, Hamburg

Die Gesamtbezüge des Vorstandes beliefen sich im
Geschäftsjahr 2005 auf TEUR 1.546.

Der Gesamtbetrag der Kredite und der eingegangenen Haf-
tungsverhältnisse beträgt für die Mitglieder des Vorstandes
zum Jahresende TEUR 149.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes sowie an deren Hin-
terbliebene wurden Ruhegehälter in Höhe von TEUR 1.428
gezahlt.

Für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen in
Höhe von TEUR 10.545.

Wiesbaden, 31. Januar 2006

Nassauische Sparkasse

– Der Vorstand –

Fischer

Boeckler

Högner

Wernthaler

Theilacker

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Nassauischen Sparkasse sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und ihren Bericht über die Lage der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Nassauischen Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben

beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und des Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entsprechen der Jahresabschluss und der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermitteln unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Nassauischen Sparkasse und des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 5. April 2006

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen

– Prüfungsstelle –

Dr. Sablotny
Wirtschaftsprüfer

Denter
Wirtschaftsprüfer

Nassauische Sparkasse and Nassauische Sparkasse Group Management Report

Measured against the Group's total assets, the business development of the Group is dominated by Nassauische Sparkasse (Naspa). For this reason, details on the performance of Nassauische Sparkasse and the Nassauische Sparkasse Group, together with forecasts for the future, are presented in a combined management report in the following text.

Nassauische Sparkasse

Nassauische Sparkasse (Naspa) is an institution incorporated under public law; its registered office is located in Wiesbaden, Germany. It is a member of the Savings Bank and Giro Association of Hessen-Thüringen (Hesse Thuringia) (SGVHT), based in Frankfurt am Main and Erfurt.

The Nassau Special Purpose Association of Savings Banks (Sparkassenzweckverband Nassau) is the organisation responsible for Naspa under German law (Träger). The members of this special purpose association are the cities of Wiesbaden and Frankfurt am Main, together with the administrative districts of Hochtaunus, Limburg-Weilburg, Main-Taunus and Rheingau-Taunus in the state of Hessen (Hesse) and Rhein-Lahn and Westerwald in the state of Rheinland-Pfalz (Rhineland Palatinate).

Naspa is one of the largest German savings banks. Our geographical area of activity covers six administrative districts and two autonomous cities in Hessen and Rheinland-Pfalz comprising a total area of 4,200 km² with 2 million inhabitants.

In the year under review, there were changes to the conditions under which German savings banks operate. The European Union and the German government had come to an understanding in 2001 to end guarantor's liability on new transactions from mid-2005. Naspa responded promptly to this development and became an active participant in the Savings Banks Finance Group Hessen Thüringen concept (S-Group concept) of the SGVHT. The S-Group concept brings together the 50 savings banks in the states of Hessen and Thüringen as well as other institutions.

The concept has several cornerstones. Its main priority is joint risk management alongside the definition of standardised corporate principles and strategic objectives for the concept. A common risk strategy and an early warning system in the form of a "traffic light model" have been set up as tools to provide support.

A further element in the S-Group concept is the creation of a reserve fund to be maintained in addition to the regional security fund provided by the savings banks in Hessen and Thüringen and by Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba).

The purpose of the S-Group concept is to help promote the perception of the savings banks, the Landesbank Hessen-Thüringen and the other companies involved as an economic unit. This will be identifiable from the outside by the issue of a rating for the S-Group. Credit ratings have been issued for the S-Group by two independent rating agencies: A+ by Fitch, and A by Standard & Poor's.

The Naspa strategy is generally tried and tested. We are firmly integrated into a strong savings bank association. At the same time, we are therefore building an important foundation for further independent growth in Naspa.

In 2005, we successfully completed the migration to our new "OneSystemPlus" (OSP) IT platform. The migration was carried out smoothly and on time.

The range of services offered by Naspa covers all the main areas of banking service provision. As a result of our cooperation with the other companies in the S-Groups in Hessen-Thüringen and Rheinland-Pfalz, we also offer insurance, building society, and real estate products.

Nassauische Sparkasse Group

In addition to Nassauische Sparkasse, the following subsidiaries are included in the consolidated financial statements:

Company	Main focus of activities
Naspa Dublin	Trading in international financial markets with money market products, financial instruments and securities, as well as lending to public finance institutions, corporate customers and banks
Naspa-Versicherungs-Service GmbH	Brokering and sale of insurance products
Naspa-Immobilien GmbH	Real estate agency
Naspa-Direkt GmbH	Telephone and online banking as well as telephone marketing
Nassovia Beteiligungs GmbH	Purchase, construction, management, leasing and disposal of real estate
Naspa Grundbesitz I GmbH & Co. KG	Renting and leasing of owned real estate to third parties
Nassovia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Purchase of land, construction on owned land by third parties, management, leasing and selling of such land (property company)
Nassovia Grundstücksverwaltungsgeschäftsführungs GmbH	General unlimited partner in Nassovia Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG and Naspa Grundbesitz I GmbH & Co. KG

Business development and the economic situation

In the year under review, growth in the German economy reached 0.9 per cent, thereby falling short of the 1.6 per cent growth achieved in 2004. However, the growth in German gross domestic product was significantly below the EU average of roughly 1.4 per cent. The main contributing factor was the economic downturn in the second half of the year. Brisk demand abroad stood in sharp contrast to continued sluggishness in consumer spending at home.

The German economy was suffering the effects of a high oil price and 4.6 million unemployed.

The huge hike in raw material prices increased the worries about rising inflation rates in the euro zone. After a run of interest rate rises in the USA, the European Central Bank (ECB) increased its key interest rate on 6 December 2005 by 25 basis points to 2.25 per cent. Compared with interest rates over many years, interest rates in 2005 remained at a low level overall.

Growth on the financial markets was encouraging. The German stock exchange, in particular, climbed significantly, unperturbed by high oil prices and increasing inflation concerns. The German share index closed at 5,408 points on 30 December 2005. This equates to a performance of around 27.1 per cent over the year.

Germany can expect rapid growth in the current year as a result of the slightly weaker euro against the US dollar, a light easing in oil prices and, against stable demand for exports, increasing consumer confidence that became evident at the start of the year. The leading economic research organisations upped their forecasts for 2006. The forecast growth for German gross domestic product is now between 1.7 and 2 per cent.

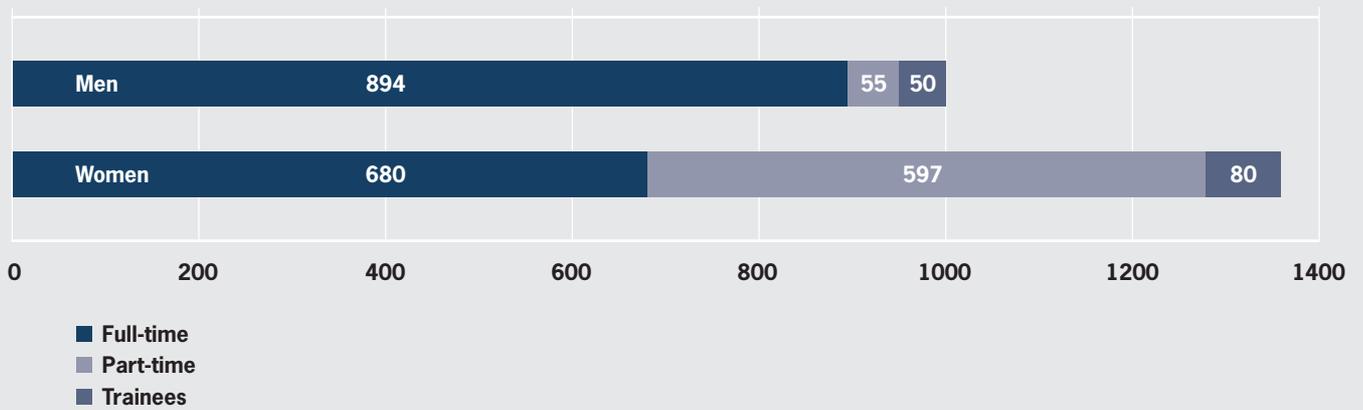
In terms of population change and purchasing power, our geographical area is an attractive economic region with above average performance compared to the rest of the country. However, within the region, the distribution of purchasing power is extremely uneven.

Human resources and social issues

At the end of 2005, there were 2,356 employees in Naspa (2004: 2,405) and 2544 in the Group (2004: 2,594). Naspa had 1,574 full-time employees (2004:1,547) and 652 part-time employees (2004: 728). This equates to 1,971 full-time equivalent jobs (2004: 2,028). The degree of importance that we attach to training is evident in the number of trainees at 130 (2004: 130).

In order to implement more flexible and economic working time arrangements, our employees can take advantage of flexible working hours and various part-time working models. The proportion of employees at Naspa with partial retirement contracts at the end of 2005 was 4.2 per cent (2004: 4.2 per cent).

**Naspa employment structure 2005
by working time model**



Human resources policy with looming demographic change

Alongside the competition for customers, competition for skilled personnel will increasingly be a critical factor in the success of a business over the next few years. The decrease in the size of the population will have a marked effect on the employment market, even in the medium term, and this demographic change will make the recruitment of committed personnel all the more difficult. Companies who are successful in this struggle to secure the best people will be ensuring that they have a sound foundation for consolidating their market positions and generating further growth. This is particularly relevant to the banking business which depends to a large extent on personal and confidential contact with the customer. Against this background, personnel development and the issue of job/family compatibility are of particular importance in our company.

HR development

We have two approaches to HR development. Firstly, we concentrate on future areas of activity within Naspa and assess the future requirements in these sectors. Secondly, we identify available potential in our employees and develop their skills. For Naspa, HR development means the requirements-oriented promotion of key skills. This objective is a feature of our corporate culture and a key task for all managers and all employees, who are expected to make an active contribution to the structure of their development processes.

In addition to internal and external coaching and seminars for the enhancement of management skills, Naspa offers its employees a number of other tools to support their development, including the CAPTain analysis of potential.

Naspa “Initiative and service” foundation

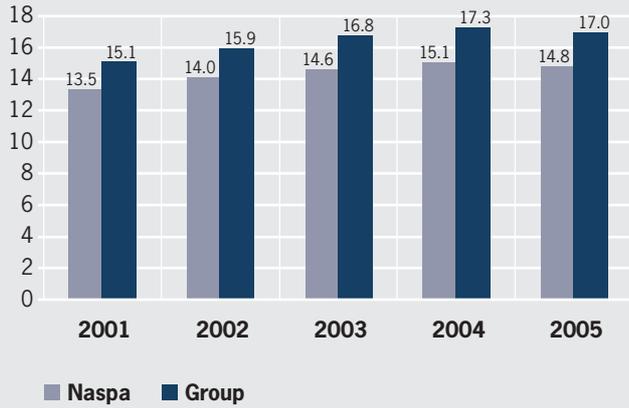
As a bank that is firmly rooted in its locality, Naspa has a significant interest not only in economic development, but also in the development of cultural and social life in its region. When there is so much ongoing discussion about constraints on the public purse, the commitment of the private sector to non-profit-making activities in the public interest takes on increasing importance.

The Naspa “Initiative and service” foundation was set up in 1989 to mark the 150th anniversary of Naspa. The objective of the foundation’s activities is to contribute to the variety of cultural and social life in the region. In the year under review, the foundation awarded its ten-millionth euro in grants. In 2005, the Naspa foundation awarded total grants and subsidies of around EUR 740,000.

Business development

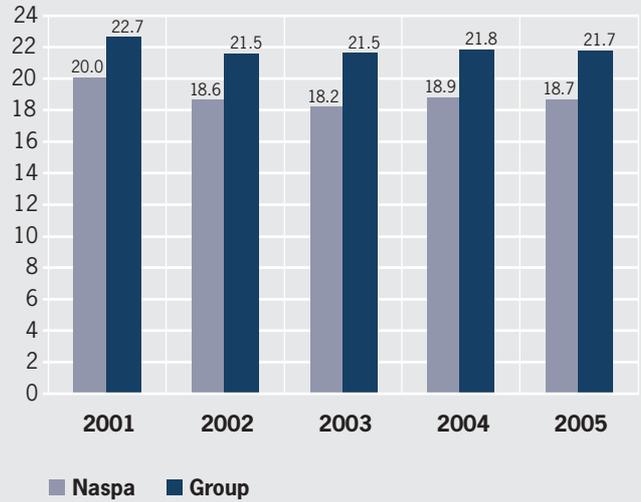
Total assets

Change in total assets for Naspa and the Group in EUR billion



Business volume

Business volume for Naspa and the Group in EUR billion



In the year under review, total Naspa assets fell slightly by 1.7 per cent to EUR 14.8 billion as a result of planned reductions in the client lending business. Total Group assets reduced accordingly by 2.2 per cent to EUR 17.0 billion. Business volume (total assets, guarantees and derivatives at nominal values) fell by roughly EUR 0.2 billion to EUR 18.7 billion in Naspa, and by around EUR 0.1 billion to EUR 21.7 billion in the Group.

Change in assets

Naspa	2001	2002	2003	2004	2005
	EUR million				
Accounts receivable from banks	827	661	585	686	1,249
Accounts receivable from clients	8,138	8,535	8,812	8,547	8,142
Securities	3,653	4,085	4,562	5,114	4,679
Investments/shares in affiliated companies	236	236	280	272	272
Other assets	632	505	399	441	458
Total assets	13,486	14,022	14,638	15,060	14,800

Group	2001	2002	2003	2004	2005
	EUR million				
Accounts receivable from banks	929	742	614	605	1,127
Accounts receivable from clients	8,411	8,783	9,043	8,765	8,322
Securities	4,987	5,641	6,518	7,322	6,865
Investments/shares in affiliated companies	103	93	93	92	93
Other assets	704	587	515	548	551
Total assets	15,134	15,846	16,783	17,332	16,958

Accounts receivable due from banks increased significantly year on year (+82.1 per cent). The increase in assets was mainly concentrated on borrower's note loans as a result of reallocations from securities.

To increase our ability to absorb risk, we continued to reduce our credit risk exposure during 2005 in line with our plans, in particular in terms of current receivables. In addition, we experienced a slowdown in residential construction finance. In Naspa and in the Group, overall receivables due from clients dropped by EUR 0.4 billion (4.7 per cent and 5.1 per cent down respectively). When issuing new loans, we followed our guideline of applying strict safeguards with regard to counterparty default risk. In total, EUR 4.2 billion (4.0 per cent down) in loans was issued to private clients, and EUR 3.9 billion (3.2 per cent down) to companies and sole traders.

The volume of fixed-interest securities reduced in Naspa by approximately EUR 0.4 billion (10 per cent), and in the Group by approximately EUR 0.5 billion (7 per cent), the total amount being equivalent to the increase in receivables due from banks.

The total of shares and other non-fixed-interest securities increased slightly.

Change in liabilities and equity capital

Naspa	2001	2002	2003	2004	2005
	EUR million				
Liabilities to banks	4,831	5,468	5,715	6,277	5,964
Liabilities to clients	6,767	6,728	6,793	6,703	6,717
Securitised liabilities	393	387	644	609	681
Equity capital	716	710	734	744	739
Other liabilities	779	729	752	727	699
Total liabilities and equity capital	13,486	14,022	14,638	15,060	14,800

Group	2001	2002	2003	2004	2005
	EUR million				
Liabilities to banks	6,266	6,967	7,652	8,396	7,946
Liabilities to clients	6,973	7,047	6,986	6,842	6,879
Securitised liabilities	393	387	644	609	681
Equity capital	716	710	734	744	739
Other liabilities	786	735	767	741	713
Total liabilities and equity capital	15,134	15,846	16,783	17,332	16,958

As a result of the reduction in lending volume, **liabilities to banks** saw a fall of roughly EUR 0.3 billion (5 per cent) in Naspa and roughly EUR 0.5 billion (5.4 per cent) in the Group.

Liabilities to clients remained almost unchanged in both Naspa and the Group. Within these liabilities, there were shifts to the “Anlage-Konzept-Zuwachs” (investment concept growth) and “Zins&Cash” (interest and cash) products of roughly EUR 190 million and EUR 270 million respectively.

Service business

In securities and safe custody business, Naspas total revenue was EUR 1.4 billion, up by 7.4 per cent compared with 2004.

The sales volume for structured bonds, initiated by Naspas, amounted to approximately EUR 230 million. Sales revenue from the Deka/Despa fund products in the association rose by around 30 per cent to roughly EUR 400 million.

As in previous years, Naspas investment fund management again notched up significant growth. At 31 December 2005, the volume of funds under management had risen by 50 per cent to EUR 300 million.

Sales of our EGO/N current accounts again continued to be at a satisfactory level. The number of EGO/N service packages increased to 83,000 (2004: 78,500), a rise of 5.7 per cent.

We were able to enter into a total of 8,183 building loan agreements with a volume of EUR 242 million (2004: EUR 186 million) for our association partners LBS Hessen-Thüringen and LBS Rheinland-Pfalz.

In Naspas-Versicherungs-Service GmbH, new business measured in terms of collected policy premiums fell year on year from EUR 248.6 million to EUR 100.9 million, although performance in 2004 had been boosted by one-off factors.

Results of operations

**Operating profit before risk provision
in EUR million**



In the year under review, the positive trend of the previous three years continued with an increase in operating profit before risk provision. In round figures, earnings were EUR 116 million (4.1 per cent up) in Naspas and EUR 125 million (10.7 per cent up) in the Group, representing an excess over budget.

Naspa	2001	2002	2003	2004	2005
	Mio EUR				
Net interest income					
(including recurring income)	269.0	262.9	283.6	277.9	271.5
Net commission income	64.4	59.4	64.3	66.3	68.5
Administrative expenses and depreciation/amortisation	230.5	238.2	236.7	245.0	232.7
Partial operating profit	102.9	84.1	111.2	99.2	107.3
Net income (loss) from financing activities	2.1	-2.4	3.4	4.7	2.1
Other income (loss), net					
Operating profit before risk provision	108.6	86.4	110.7	111.5	116.1
Risk provision	-87.0	-70.9	-98.6	-123.2	-100.2
Operating profit (loss) after risk provision	21.6	15.5	12.1	-11.7	15.9

Group	2001	2002	2003	2004	2005
	Mio EUR				
Net interest income					
(including recurring income)	254.6	265.3	282.5	279.8	274.8
Net commission income	63.6	64.5	69.8	75.5	73.3
Administrative expenses and depreciation/amortisation	234.6	248.0	246.8	261.5	240.7
Partial operating profit	83.6	81.9	105.5	93.8	107.4
Net income (loss) from financing activities	2.1	-2.5	5.2	6.4	5.5
Other income (loss), net	5.4	7.0	-1.1	12.8	12.2
Operating profit before risk provision	91.1	86.4	109.6	113.0	125.1
Risk provision	-68.3	-69.6	-81.7	-121.0	-97.1
Operating profit (loss) after risk provision	22.8	16.7	27.9	-8.0	28.0

Naspa's **net interest income** (including recurring income) fell by 2.3 per cent to EUR 271.5 million (2004: EUR 277.9 million). This reduction was down to the flat yield curve and the planned decrease in risk exposure in the client lending business, as well as to price reductions in the deposits and construction financing business as a consequence of sustained competition, in particular from online banks. Some of these effects were offset by one-off factors.

In the year under review, Naspa's **net commissions received** increased by 3.3 per cent. Income from securities business with clients accounted for a significant proportion of this increase. In contrast, income in the Group saw a contraction as a result of a significantly lower brokerage volume in life assurance.

Administration expenses and depreciation and amortisation charges fell considerably, with a reduction of 5.0 per cent in Naspa and 8.0 per cent in the Group. The drop in ongoing **HR expenses** of 5.8 per cent in Naspa and 6.2 per cent in the Group is down to a lower headcount and, for the most part, lower additions to pension provisions. Despite the cost intensive migration in Naspa to the OneSystemPlus IT platform for savings banks, we were able to apply tight cost controls in other areas and achieve reductions in **operating expenses** of 3.4 per cent in Naspa and 3.8 per cent in the Group.

Net assets

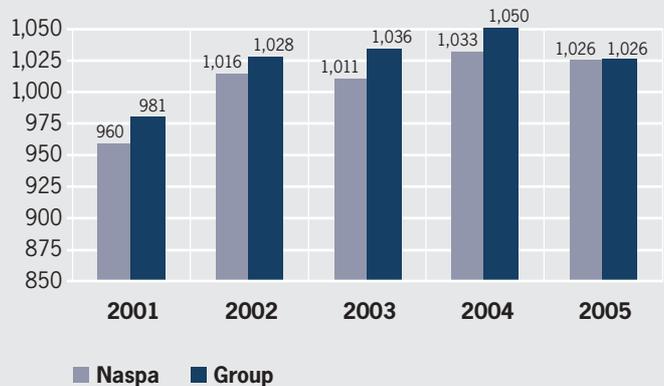
Depreciation on tangible assets in the Group was down by EUR 8.1 million on 2004. The cost-income ratio for the Group saw an improvement from 69.8 per cent to 65.8 per cent. The return on average equity in the year, before tax and before changes to taxable reserves, was 7.0 per cent in Naspa and 8.8 per cent in the Group.

Despite the fact that the difficult economic situation continued to prevail, the provision for individual credit risks in the client lending business was considerably lower than in 2004 in both Naspa and the Group. The amount concerned was roughly EUR 70 million, representing a reduction of around EUR 43 million (38.0 per cent) on 2004. One of the contributing factors was a lower requirement for revaluations for real estate security purposes. In addition, we were seeing the first results from the implementation of our lending risk strategy. Overall, the valuation allowances for securities and lending transactions adequately reflect all discernible risks.

Income and expenses as a result of the risk provision calculations were netted in accordance with section 340 c (2) of the German Commercial Code (HGB) and section 33 of the German Accounting Regulation for Banks (RechKredV). After the increases in provisions, the **net profit** for the year reported by Nassauische Sparkasse is EUR 11.0 million, the same figure being reported for consolidated net profit. In addition, deferred tax assets have been recognised in the consolidated balance sheet in accordance with the provisions under German Accounting Standard 10 (GAS 10).

Equity capitalisation

Equity capital under "Grundsatz I" in EUR million



One of our central concerns is to improve asset structure. We have taken a significant step closer to this objective following an announcement by the organisation responsible for Naspa under German law (Träger) that they intend to inject capital into Nassauische Sparkasse as a silent partner. The investment is to be made in three tranches, starting in the first six months of 2006.

With the planned addition of the net profit for 2005, the Naspa **contingency reserve** will increase by EUR 11 million to EUR 563.8 million. Together with supplementary capital, which on the balance sheet date consisted of general reserves under section 340 f of the HGB, surplus debentures as well as subordinated term debt, plus qualifying tier III capital used, Naspa's equity capital under "Grundsatz I" ("Principle I", as determined by the German Federal Bank) totals around EUR 1,026 million (Group: roughly EUR 1,026 million). This represents a core capital ratio of 6.7 per cent (Group: 6.6 per cent) and a capital adequacy ratio of 11.9 per cent (Group: 10.6 per cent). The requirements under "Grundsatz I" set by the banking supervisory authorities are thereby met.

The asset structure in both Naspa and the Group is therefore in order.

Financial position

Naspa and the Group were able to meet their payment obligations at all times. The lines of credit available to Naspa were drawn on in accordance with the planned cash requirement. Naspa repeatedly made use of the offer made by the Deutsche Bundesbank (German Federal Bank) to enter into open-market refinancing transactions. In the year under review, Naspa complied with the “liquidity principle” and the minimum reserve provisions under German banking law.

Events after the balance sheet date

After the close of the 2005 fiscal year, there were no events that had a material impact on the results of operations, net assets and financial position of Naspa or the Group in the 2006 fiscal year.

Risk report

Fundamentals of risk management

The assumption of risk forms a considerable part of banking business. The level of risk incurred is in line with business and economic policies and as a function of Naspa's ability to absorb risk. To control the risk, we have implemented a risk management system. Its methods, procedures, tools and responsibilities are summarised in a risk manual. The risk manual also uses "risk summaries" to track risks through all the stages of the risk management process as well as providing additional process descriptions and outcome documentation. The risks are always considered from a business management point of view and on a P&L basis.

Legal provisions, both general and those specifically relating to financial supervision and savings banks, form the basic framework for risk management. Compliance with these legal standards is ensured through relevant workflows. In addition, the articles of association, business instructions for the Supervisory Board, the Board of Managing Directors and internal auditors, as well as work instructions and employee guidelines all provide further elements in the framework.

Interpretation of risk and the objective of risk management

The term "risk" means a threat of loss or damage which entails a reduction in assets.

"Risk management" means that suitable procedures are in place to ensure that all risks at individual transaction and also at portfolio level are detected early, fully recorded and appropriately controlled and monitored. Product structure is integrated into risk management, in addition to business processes. The overriding objective is to make all risks to our operations transparent and thereby controllable. When quantifying and controlling risks, we consider both the likely real scenario, as well as an extreme scenario.

Risk categories and risk types

Given the structure, complexity and risk exposure of our business, our risk management process focuses on the following risks:



Default risk is the risk of financial loss as a result of full or partial default on payment obligations by a business partner. This type of default can be related to either our counterparties/issuers or specific countries. Investment risks are also considered in this regard.

Market price risks involve the possibility that losses could be incurred as a result of unbudgeted or unexpected price fluctuations in the financial markets. As far as Naspa is concerned, the main market price risks arise in connection with changes to interest rates, share prices and exchange rates. Option risks are currently of minor significance in our business; where necessary, they are included in the management of market price risks. For Naspa, a real estate risk is a risk that the market value will fall below the book value.

The **liquidity risk** is the risk that it may not be possible to meet current or future payment obligations on time or to their full extent.

In line with the second Basel capital accord (Basel II), we define **operational risks** as the risk of losses that may occur as a result of the inadequacy or failure of internal procedures, personnel, systems or external events. These risks also include legal risks.

Reputation risks and strategic risks not yet included in this definition are covered under **other risks**.

Risk limitation and limit system

In order to limit and control risk, a profit-and-loss-based maximum loss limit is determined. The provisions pursuant to section 340 f HGB and some of the equity on the balance sheet are available to the bank as potential risk cover in addition to the earnings budgeted for the current year. We have set up an overall bank limit system based on the existing risk potential and taking into account our willingness to assume risk.

For interest rate risks, a present-value-based maximum loss limit is also set as a risk and variance limit from a set benchmark.

Risk management process

The risk management process comprises all activities for the systematic treatment of risks. These include risk detection, assessment and measurement, together with risk monitoring and control.

Risk detection serves to identify and describe the risks to which Naspa is exposed.

The objective of risk assessment is to evaluate the relevance of the risk. In addition to a verbal description, an internally determined risk indicator is used as a risk assessment tool. The requirement for action, including the need for control, is derived from the verbal assessment of the risk or the risk indicator/risk category.

In risk measurement, the specific loss or asset reduction potential is determined and compared against set limits. The measured values (real-case scenario or worst-case scenario, as appropriate) can be taken from the relevant risk reports that are regularly produced. Individual risks of increased significance are presented to the full Board of Managing Directors for information on an ad-hoc basis, especially if the set thresholds/limits have been exceeded. In addition, risks are presented in an overview, where the risks are shown in relation to how close they are to the limit.

For us, risk control means the simulation and introduction of activities aimed at limiting or extending risk.

As part of process-dependent risk monitoring, the control measures taken are tested for efficiency and effectiveness. If necessary, new risk management process actions may be triggered. Risk monitoring is mainly based on analyses of the risk position before and after the implementation of control measures.

The organisation of risk management is such that the required segregation of functions between risk control and financial control of risk is guaranteed up to Managing Director level, even if roles are assumed by deputies. The entire risk management system is subject to the internal monitoring system and therefore also to internal auditing. As part of system and function tests, internal audits assess whether the structure of the risk management system is adequate and whether the actual processes in practice correspond to those defined in the system.

The individual types of risk

Risk management is carried out at individual transaction and portfolio levels in each organisational unit. In local business lines, the risks in the client lending business are monitored and controlled as part of each business relationship and within profit centre control. Problem and reorganisation lending is also monitored by lending management at head office. Processing of client lending transactions is always carried out independently of the sales function for the business lines concerned by the lending analysis and service departments at head office.

The management of risks in trading activities is the responsibility of the treasury and trading department at head office. Processing and control, together with accounting and financial control, of trading activities is carried out by organisational units that are functionally segregated from trading units up to Managing Director level.

The monitoring of risk types at portfolio level and reporting to the Board of Managing Directors and Supervisory Board are the responsibility of the head office finance and controlling department.

Default risks

The primary objectives of default risk management are defined in the credit risk strategy. As in 2004, one of our main targets for 2005 was a further increase in the transparency of risk assessment by means of the introduction of a risk classification procedure for the bank as a whole. A primary target for 2005 was also a planned, gradual reduction in default risks, principally in areas of the business with a poor risk-return ratio.

The Group has defined maximum exposure-related limits, depending on client credit rating and collateral. Maximum limits were also set for trading activities. Cases where maximum limits have been exceeded are monitored.

In addition to a size and collateral-dependent approval level, lending approval authority is designed in such a way that, if the rating is worse than the set level, the decision on the exposure is referred to the next higher ranking authority.

We use the rating and scoring procedure developed by the German Savings Banks Association (DSGV) for risk classification in the client lending business. This system is a mathematical/statistical narrative model that translates default-relevant attributes of a borrower into rating information (credit rating or default probability). In the rating procedures carried out in the corporate and commercial client segments, we use the DSGV real estate business rating and the DSGV small client rating in addition to the DSGV standard rating, which allows a uniform credit rating assessment for all commercial lending exposure that must be disclosed under section 18 of the German Banking Act (KWG). In private client business, we use “conduct scoring” in addition to application scoring.

At 31 December 2005, the client lending portfolio (including lending commitments) already classified in terms of risk amounted to EUR 7.9 billion and was structured as follows:

Rating classification	1 – 9	10 – 12	13 – 15	16 – 18
in per cent	75.9	6.4	10.0	7.7

A watch list system on the basis of different risk criteria is used so that credit risks at individual client level can be detected early. Individual measures to reduce the risk are implemented and centrally monitored for any problem exposures identified under this system.

Monthly forecasts are prepared so that individual risk provisions can be made for urgent default risks. Above a certain threshold, exposure that is a particular cause for concern is transferred to the Central Credit Management Unit.

We have implemented the Gordy credit risk model to manage credit risks at portfolio level. Using this model, we are in a position to work out both expected and unexpected losses in our lending business. Based on the results using the Gordy model, we expect a risk provision expense in the lending business of around EUR 75 million in 2006.

Given the continuing negative trend in the economic framework and development in real estate markets, there are hidden counterparty default risks in significant subsegments of the lending portfolio and these risks, for example, are subject to special monitoring under the watch list procedure.

In the Group, contingency measures in the form of individual allowances and provisions for lending business subject to risk or incurring risk amount to EUR 329.6 million or 3.7 per cent of client lending volume (2004: EUR 346.5 million, 3.7 per cent). Of this amount, around 62 per cent is attributable to corporate clients and roughly 38 per cent to private clients/private banking. We were able to reduce additions to the risk provision in these segments by 40.5 per cent and 21.1 per cent respectively. These measures adequately cover all discernible risks.

Default risks in trading activities are managed, among other things, on the basis of external ratings and monitored at portfolio level using the Gordy credit risk model. Existing variable interest bonds are also subject to ongoing monitoring of the changes in spread. Under our internal rules and regulations, investments are only made in entities with an investment grade rating.

Country risks are managed on the basis of a country rating system that is similar to the system used by the Landesbank Rheinland Pfalz. The Group conducts business exclusively with counterparties or issuers whose registered office is in a country with a B.2 rating (satisfactory) or better. Transactions with counterparties or issuers from countries with a rating that is worse than B.2 may also be entered into, but only subject to certain restrictions.

The use of the different default risk management systems, the DSGVO risk classification procedure and the credit risk model means that we have suitable systems in place for the management of credit risks.

Market price risks

The Naspa Group uses a value-at-risk approach to determine the market price risks in trading activities. This approach is based on a standardised holding period of ten days and a one-tailed confidence interval of 95 per cent in all trading units. At 31 December 2005, market price risks calculated on this basis amounted to EUR 6.9 million (of which EUR 1.8 million was attributable to the trading book) (2004: EUR 2.6 million).

Market price risks are also calculated on the basis of 90 per cent and 99 per cent confidence intervals (extreme scenario) with a holding period of one year.

Interest rate risk

Interest rate risks, which affect the P&L account, are considered using simulation accounts created to aid our business planning. Various interest rate scenarios and transaction structures are included in the simulations. The difference between the planned net interest income in the real-case scenario and that in the worst-case scenario is treated as the risk for the worst case. For operating management purposes, this value is converted to a 90 per cent confidence level. The risk value calculated in this way is adjusted during the course of the year to take into account the shorter remaining period until year-end. At 31 December 2005, the interest rate risk for 2006 calculated using this method amounted to roughly EUR 9 million. In the course of 2006, we plan to introduce the “GuV-Planer” (P&L planner) software to bring about a further improvement to the tools at our disposal.

Operational risks

In 2005, we continued the “Operational risks” project and arranged implementation of the risk management process in an initial step as part of the organisational guidelines. We are continually adding to the database of losses. This database serves to support the identification and assessment of losses already incurred from operational risks. From 2006, we will also continue with the implementation of the risk map and risk inventory tools from DSGVO. These tools support the forward-looking identification and assessment of losses. The objective is to construct a coherent system for the management and control of operational risks. Currently, we quantify operational risks on the basis of defined percentages for the expected operating income, differentiated between “real case” and “worst case”.

Risks to the Group as a whole

All risks are aggregated to produce a Group risk status report based on P&L considerations. Control measures are derived depending on the risk situation. The Board of Managing Directors and the Supervisory Board receive regular reports informing them about current utilisation and developments.

Compared to 2004, the ability of the Group to assume risk, i.e. the relationship between risks assumed and the potential risk cover available has improved slightly. The reasons for this are a conscious reduction in risks, in particular in the lending business, and a slight increase in potential risk cover.

Value-oriented management of the interest rate portfolio

Besides risk management from a P&L viewpoint, we have also introduced a system for value-oriented management of the interest rate portfolio. In an initial step, all interest-bearing transactions, including variable interest items and material embedded options (using statistical exercise rates) are brought together in an overall bank cash flow. A market (or asset) value is then determined. This value, together with the other asset items (shares, real estate, investments at market values), makes up the total asset position. We have chosen to take a passive management approach to the management of our interest rate portfolio, i.e. we have defined an efficient benchmark, the cash flow in which serves as a model for the overall bank cash flow.

Every month, on the basis of the historical simulation, the risks and rewards are determined for all interest-bearing items held by the bank as a whole. The details are presented to the Board of Managing Directors in regular reports. Value-oriented interest rate risks are restricted by using a limit system.

Liquidity risk

Management of liquidity risk in the Group is based, first and foremost, on the rules and regulations laid down by the banking supervisory authorities. In addition to minimum reserve requirements, these regulations also include the so-called "liquidity principle". In the year under review, Naspa complied with both of these requirements set down by the supervisory authorities.

The liquidity principle ratio, which demonstrates the relationship between available cash and cash equivalents and payment obligations in periods from one day to one month, specifies a minimum value of 1.0. In the Group, the 2005 quarter-end values for this ratio were:

Liquidity indicator under "Grundsatz II"	
31 Dec 2004	1.88
31 Mar 2005	1.85
30 Jun 2005	2.06
30 Sep 2005	1.84
31 Dec 2005	1.91

Other risks

Internal processes are fully documented in organisational manuals. The internal rules and regulations in place are intended to limit other risks. The business lines and central units in charge of processes are responsible for monitoring other risks in line with their organisational functions. In addition, an IT security management function has been established in order to guarantee uninterrupted business operation. The Internal Audit function regularly tests whether the internal rules and regulations are adequate and are followed. The tasks of the Internal Audit function as part of the internal control system are set out in a work instruction.

To minimise IT risks, we have outsourced all our data processing to the IT centre at Sparkassen Informatik GmbH & Co KG (SI), Frankfurt am Main, except for IT in the securities business, which is outsourced to Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main. In order to make sure that our mainframe-based IT systems are developed further on a commercial and sustainable basis, including aspects of guaranteed operational availability and cost development, a standardised common IT platform has been provided for all savings banks supported by SI in the form of OneSystemPlus. The aim is to speed up the development of new programs and to stabilise IT expenses. With the migration to the new system in March 2005, around two thirds of our own IT expenses were eliminated. In this way, IT at Naspa has been structured on a more client-friendly and efficient basis.

Minimum Requirements for Risk Management (MaRisk)

The German Financial Supervisory Authority (BaFin) finally published its Minimum Requirements for Risk Management (MaRisk) in a communication dated 20 December 2005. MaRisk brings together the requirements of the supervisory authorities relating to special areas of application (Minimum Requirements for Banks for the Performance of Trading Activities (MaH), Minimum Requirements for Banks' Internal Auditing Activities (MaIR), Minimum Requirements for the Lending Activities of Banks (MaK) and various individual circulars) into a standard overall document and also contains new regulations on risk management.

In 2005, it was decided to go ahead with the "MaRisk implementation in the Naspa Group" project on the basis of the first draft of MaRisk. All necessary steps were introduced to ensure that MaRisk was implemented in the Naspa Group at an early stage.

2006 outlook / forecast

In the current year, one of our key areas of activity is to increase efficiency in the lending business. This is Naspas response to more intense competition in the marketplace. This will involve implementation of the DSGVO "Model organisation for efficient lending business" (model K), initially in private client business. Our aim is to make the lending business with private clients faster and more cost-effective by implementing tight, standardised processes, an improvement in quality and a clear definition of the interface between sales and back office.

Naspa will also further reinforce its positioning as a sales savings bank. To this end, Naspa has been a participant since the first quarter of 2006 in the association "Mobile sales" project run by SGVHT. We are one of the six pilot savings banks that will use this new sales channel in the next few months. With this initiative, we expect to achieve improvements in reaching potential clients that we have hitherto been unable to support.

This special activity is accompanied by a long-term intensification of our sales activities in our branches. Branch teams will have very ambitious targets as part of initiatives known as "Durchbruchprojekte" (breakthrough projects). Employees will themselves be responsible for deciding how these targets are to be achieved. In this way, we want to stimulate creative potential better and also increase motivation.

With a new advisory service, specifically targeted at the needs and expectations of persons aged 55 and over, we will be focusing on this target group in future to present its members with individual solutions, in particular in the areas of investment, insurance and inheritance.

Our plans are forecasting a moderate growth in lending over the next two years, particularly in the private client, private banking, public sector and institutional investor businesses; volume is expected to remain almost constant in corporate client business. As far as our own investments are concerned, we will not renew on maturity, but dedicate more resources to a reduction in refunding. Client deposits will remain at the level of the previous year. Reductions in time deposits will be offset by increases in own issues and deposits repayable on demand. In this regard, we expect a shift to investment types with a higher rate of interest. In the service business, we expect to achieve higher income from the sale of products sourced in the association and from the use of the mobile sales facility.

Taking into account the above growth, and while maintaining our strategy of gradually reducing default risks, primarily in areas with a poor risk-return ratio, we are assuming that the net interest income component of our operating income will see a contraction, but that this will be offset by an increase in commissions.

Administrative expenses will increase moderately overall. The increase in HR expenses as a result of forecast payscale increases and higher allocations to pension provisions can only be partially compensated by a reduction in personnel numbers based on natural wastage. Operating expenses will rise because of increases in the operation of card systems and development of the mobile sales facility.

In comparison with 2004, we expect that there will be almost no change to operating income before risk provisions.

The risk provision in the client lending business will remain at roughly the same level as in 2004, whereas expenses under risk provision in the securities business will see an increase.

We estimate that there will be risks in the future if the yield curve flattens out substantially as a result of an increase in the short-term interest rate or if the emerging economic recovery does not materialise in the long term. There are also risks if there is a drop in prices in the real estate market owing to the structure of our lending and investment portfolio. However, if there is a positive development in the sector, as seems to be the case at the moment, we could generate above-average returns.

A further reduction in risk, the optimisation of processes and therefore a reduction in costs, the reinforcement of our asset position and an increase in net income based on an acceleration of sales activities are the focus of our efforts in Naspa in 2006. In this way, we are remaining true to our tried and tested policy of independence.

Impressum

Nassauische Sparkasse
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
Rheinstraße 42–46
65185 Wiesbaden
Fon: 0611/364 004 01
Fax: 0611/364 004 99
Internet: www.naspa.de

Gestaltung:
2+ Design, Wiesbaden

